wannseeFORUM

JAHRESBERICHT 2006

wannseeFORUM

JAHRESBERICHT 2006

Jahresbericht

wannsee FORUM

Wannseeheim für Jugendarbeit e.V.

IMPRESSUM

wannseeFORUM
Wannseeheim für Jugendarbeit e.V.
Hohenzollernstr. 14 · 14109 Berlin
Telefon: 030/80680-0 · Fax: 030/80680-88
wsf@wannseeforum.de · www.wannseeforum.de

REDAKTION
Ines Matschewski, Gabriele Naundorf

FOTO- UND BILDNACHWEIS
wannseeFORUM | Silke Krüger (6. Berliner jugendFORUM, Sommerfest, Bericht Vorstand: Foto Uta Denzin-v. Broich-Oppert/Heinz Blumensath), S. 54 | Heinz Blumensath (Bericht Vorstand) | Alicja Waldau (Nachbarschaftstreffen) | Charlotte Trüstedt (Stadtgeflüster) | AG Poesiefilm (Stadtgeflüster) | Carlo Rattey, Christin Borkmann (Auf Spurensuche in Berlin) | Ulrich Schmoll (Der Gläserne Mensch) | Benjamin Gilde (EUSTORY) | Michael S. Rauscher (Die DDR-Staatssicherheit) | Iris Dannenbauer, Werkstatt-TeilnehmerInnen (Wasser-Politik) | Elisabeth Kretschmar-Marx (Frauenfachtagung) | Dominik Butzmann (Titelbild, S. 1, S. 64) | Moritz v. Engelhardt (Die DDR-Staatssicherheit)

GESTALTUNG & HERSTELLUNG
www.pacificografik.de · Etienne Girardet & Jens Tenhaeff

JAHRESBERICHT
Jahresbericht
2006

INHALT

4 **BERICHT AUS DEM VORSTAND** *Heinz Blumensath*
10 **JUGEND, POLITIK UND DEMOKRATIE** *Gabriele Naundorf, Michael S. Rauscher*
15 **ERSTER KOOPERATIONSVERTRAG ABGESCHLOSSEN** *Ines Matschewski*
16 **20. FACHTAGUNG FÜR PÄDAGOGINNEN AUS DER MÄDCHENARBEIT** *Gabriele Naundorf*
20 **DIE DDR-STAATSSICHERHEIT Marianne Birthler im wannseeFORUM** *Michael S. Rauscher*
22 **DER GLÄSERNE MENSCH** *Benjamin Gilde, Michael S. Rauscher*
28 **WASSER-POLITIK** *Ines Matschewski*
32 **AUF SPURENSUCHE IN BERLIN „Bilder – Bewegung – Berlin 2006“** *Benjamin Gilde*
36 **STADTGEFLÜSTER IM WANNSEEFORUM Literaturwettbewerb und -werkstatt** *Benjamin Gilde*
39 **ENTWURF EINER JUNGEN FRAU** *Helene Debertin*
40 **DER BLICK ZURÜCK IN DIE GEGENWART | EUSTORY Sommerakademie** *Michael S. Rauscher*
44 **NACHBARSCHAFTSTREFFEN Die Deutsch-Polnische Ferienwerkstatt 2006** *Alicja Waldau*
48 **SOMMERFEST AM JOHANNISTAG** *Ines Matschewski*

51 **ANHANG**
Fördernde Institutionen und Kooperationspartner
Geförderte Projekte
Vorstand, MitarbeiterInnen, GastdozentInnen, Seminare 2006, Teilnehmertage 2006

Heinz Blumensath

BERICHT AUS DEM VORSTAND

VORBEMERKUNGEN

Das vergangene Jahr war ein unspektakulär verlaufendes Arbeitsjahr – wir notieren das angesichts der leidvollen Vorjahreserfahrungen mit Dankbarkeit. Die heftigen Kürzungen der staatlichen Zuschüsse für die pädagogische Arbeit mit Jugendlichen durch die Senatsverwaltung mussten in diesem nachfolgenden Jahr verkraftet werden. Wir haben dies letztlich durch weitere Sparmaßnahmen und Verbesserungen im Inneren und vor allem auch wieder durch das Engagement aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hauses geschafft, aber: Zu unserem großen Bedauern mussten wir leider auch als Konsequenz die Eigenbeteiligung der Jugendlichen an den Teilnehmerkosten um 2 Euro auf 15 Euro pro Tag erhöhen. Viele Eltern und Lehrer zeigten Verständnis, aber für viele – und zwar gerade für die ohnehin schwer erreichbaren Jugendlichen – erhöhte es die Barriere, an unseren Seminaren und Ferienwerkstätten teilzunehmen.

SCHWERPUNKTE DER ARBEIT DES VORSTANDES

Der Vorstand hat im Berichtszeitraum 01.01.2006 bis zum 31.12.2006 sechsmal getagt. Am 8.6.2006 fand die Jahresmitgliederversammlung statt.

Unser langjähriges Vorstands- und Ehrenmitglied Frau Erika Paul ist am 23. März 2006 verstorben. Das wannseeFORUM hat mit einer Traueranzeige im Tagesspiegel (siehe Ausschnitt) seine Wertschätzung für ihre Persönlichkeit und Leistung zum Ausdruck gebracht.

INVESTITIONEN

Die finanzielle Situation hat im vergangenen Jahr notwendige größere bauliche Investitionen ausgeschlossen.

Dennoch ist es uns gelungen, einige notwendige Verbesserungen in den Gästezimmern im Landhaus vorzunehmen. So konnten wenigstens 20 neue Betten einschließlich Matratzen angeschafft werden. In der mittleren Etage des Landhauses wurden die Gästezimmer mit neuen Gardinen ausgestattet. Notwendige Malerarbeiten in den Gästezimmern und in den Fluren sind von unseren Hausmeistern erledigt worden.

Im Küchenbereich mussten in Erfüllung von Auflagen des Gesundheitsamtes Edelstahlschränke und –unterbauten angeschafft werden.

Im Technikbereich musste das störanfällige Computer-Netzwerk modernisiert werden. Die Verwaltung und der pädagogische Bereich nutzen nun – eine zentrale Sicherheitsmaßnahme – getrennte Server. Die Seminarräume erhielten alle Internet-Zugänge, der speziell von Gastgruppen inzwischen als Standard nachgefragt wird. Wir sind also auch in diesem Bereich konkurrenzfähig geblieben.

PÄDAGOGISCHE ARBEIT

Die pädagogische Arbeit wurde in verlässlicher Qualität innovativ fortgesetzt. Ines Matschewski und Michael

Wir trauern um unser Ehrenmitglied

Erika Paul

* 12. 1. 1933 † 23. 3. 2006

Seit 1970 ist sie Mitglied im Verein Wannseeheim für Jugendarbeit. Sie hat sich im Vorstand und als Vorsitzende des Personalausschusses ehrenamtlich neben ihrer beruflichen Tätigkeit als Amtsvormund in Kreuzberg engagiert. Auf ihr klares Urteil und ihre liebenswürdige Art, sich Menschen zuzuwenden, war über Jahrzehnte für uns alleVerlass. Sie hat behutsam aber auch entschieden immer wieder geholfen, Situationen zu klären.

Wir verlieren mit ihr eine wichtige Beraterin und eine Unterstützerin der politisch-kulturellen Jugendarbeit.

wannseeFORUM / Wannseeheim für Jugendarbeit e.V.

Heinz Blumensath
Vorstand

Gabriele Naundorf
Leiterin

Die Arbeit des wannseeFORUMs richtet sich vor allem an Berliner Jugendliche.

Rauscher berichten mit exemplarischen Beispielen aus ihren Fachbereichen Kunst/Internationales und Politische Bildung von ihrer Arbeit.

Seit 1. Mai ist Benjamin Gilde als Jugendbildungsreferent für den Fachbereich Neue Medien tätig, der sich inzwischen intensiv eingearbeitet hat und auch wichtige Serviceleistungen für die Multimediaausstattung für MitarbeiterInnen und Team übernimmt. Seine Vorgängerin Kristina Rahe ist nach dreijähriger Medienarbeit für das wannseeFORUM in eine leitende Tätigkeit in der Jugendarbeit gewechselt. Wir danken ihr für ihre Arbeit und wünschen ihr viel Erfolg bei ihrer neuen Aufgabe.

D a s gemeinsame Projekt von allen DozentInnen, der Verwaltung und der Leitung war auch in diesem Jahr das jugendFORUM im Abgeordnetenhaus Berlin. Finanziert aus Mitteln von respectABel, der Senatsverwaltung und der Jugend- und Familienstiftung koordinierte Jens Thomas die Aktivitäten für das große Finale mit Jugendlichen, Abgeordneten und jungen KünstlerInnen am 25. November im Preußischen Landtag. Auch dazu gibt es Fotos und einen Bericht im Hauptteil. Eine gelungene Videodokumentation ist ebenfalls entstanden.

QUALITÄTSENTWICKLUNG

Die im gemeinsamen Prozess entwickelten Abläufe standen in allen Bereichen des Hauses auf dem Prüfstand. Nicht alle Verabredungen und Formulare bewähren sich in der Praxis. Insgesamt haben sich aber die investierte Zeit und Anstrengung gelohnt. Insbesondere auf das Leitbild konnten wir vollständig oder in Ausschnitten bei einer Vielzahl von Gelegenheiten im Sinne einer „corporate identity“ zurückgreifen.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Am Tag des offenen Denkmals am 9.9.2006 zeigten ca. 100 Besucher in diesem Jahr ihr Interesse an unserer von Breslauer und Salinger erbauten ehemaligen Villa Joerger. Das Architektenbüro Lampen zeigte in einer eindrucksvollen Powerpoint-Präsentation die durchgeführten restauratorischen Arbeiten am Landhaus sowie das Gartendenkmalpflegerische Gutachten für das Grundstück. Wir danken herzlich, dass wir sie im Rahmen unseres Internetauftrittes Interessierten nunmehr weltweit zeigen können. Da dies ausführlicher noch in einer liebevoll gestalteten Publikation dargestellt ist, ist für eine „bleibende“ Erinnerung gesorgt, ganz zu schweigen von der baulichen Substanz selbst.

FINANZIELLE SITUATION

Im Haushaltsjahr 2006 haben wir bei deutlich geringeren Einnahmen, aber auch Ausgaben vor allem im Investitionsbereich eine kleine Rücklage in die Bilanz einstellen können.

Die künstlerische Bildung ist ein wichtiger Aufgabenbereich.

Sehr wichtig waren für uns die Zuschüsse von anderen behördlichen und nichtbehördlichen Zuwendungsgebern sowie eine Spende eines direkten Nachbarn für unsere pädagogische Arbeit, die ja im Zentrum des Wannseeheims für Jugendarbeit e.V. steht. Insgesamt erhielten wir mehr als 127.000,00 € zusätzliche Mittel. Das bedeutet eine Steigerung von ca. 20.000,00 € gegenüber dem Vorjahr. Die Zuwendungsgeber sind im hinteren Teil des Berichtes aufgeführt. Wir danken jedem von ihnen für die Förderung, die damit die Weiterführung unserer Arbeit ermöglicht hat.

KOOPERATION

Durch einen Staatsvertrag wurden die Sozialpädagogischen Fortbildungsstätten Berlin und Brandenburg fusioniert.

Die Fusion wurde zu Beginn der umfangreichen Baumaßnahmen vorgenommen, die aufgrund des Brandes am Jagdschloss Glienicke unumgänglich waren. Aus Gründen der guten Nachbarschaft haben wir unser Atrium der Senatsverwaltung für Schule, Jugend und Sport vorübergehend zur Realisierung ihrer Fortbildungsarbeit gerne zur Verfügung gestellt. Schon länger ins Auge gefasste Sanierungsarbeiten haben wir daher auf später verlegt.

PERSPEKTIVEN UND VERBLEIBENDE AUFGABEN

Trotz aller Erfolge – in den Jahren 2007 bis 2008 werden wir weiter mit großen Herausforderungen konfrontiert:

Wir haben uns seit 2003 verstärkt um die professionelle Entwicklung und Gestaltung der Kommunikation zwischen den Vereinsmitgliedern einerseits und den Kunden andererseits gekümmert. Ein 2003 entwickelter Flyer des Wannseeheims und unser grafisch wieder eindrucksvoll gestalteter Jahresbericht vermitteln davon einen Eindruck. Zusammen mit unserem runderneuerten Internet-Auftritt des Vereins verfügen wir jetzt über professionell gestaltete

Heinz Blumensath, Uta Denzin-v. Broich-Oppert, Vorstand.

Kursteilnehmerinnen …

… zu Gast auf dem Sommerfest.

Gerd Teicher, Vorstand.

Instrumente der Außendarstellung, die wir auch unter dem Aspekt verstärkter Nutzerbindung und größerer Aktualität weiter zu entwickeln versuchen werden. Rufen Sie uns doch einfach hin und wieder unter: *www.wannseeforum.de* auf.

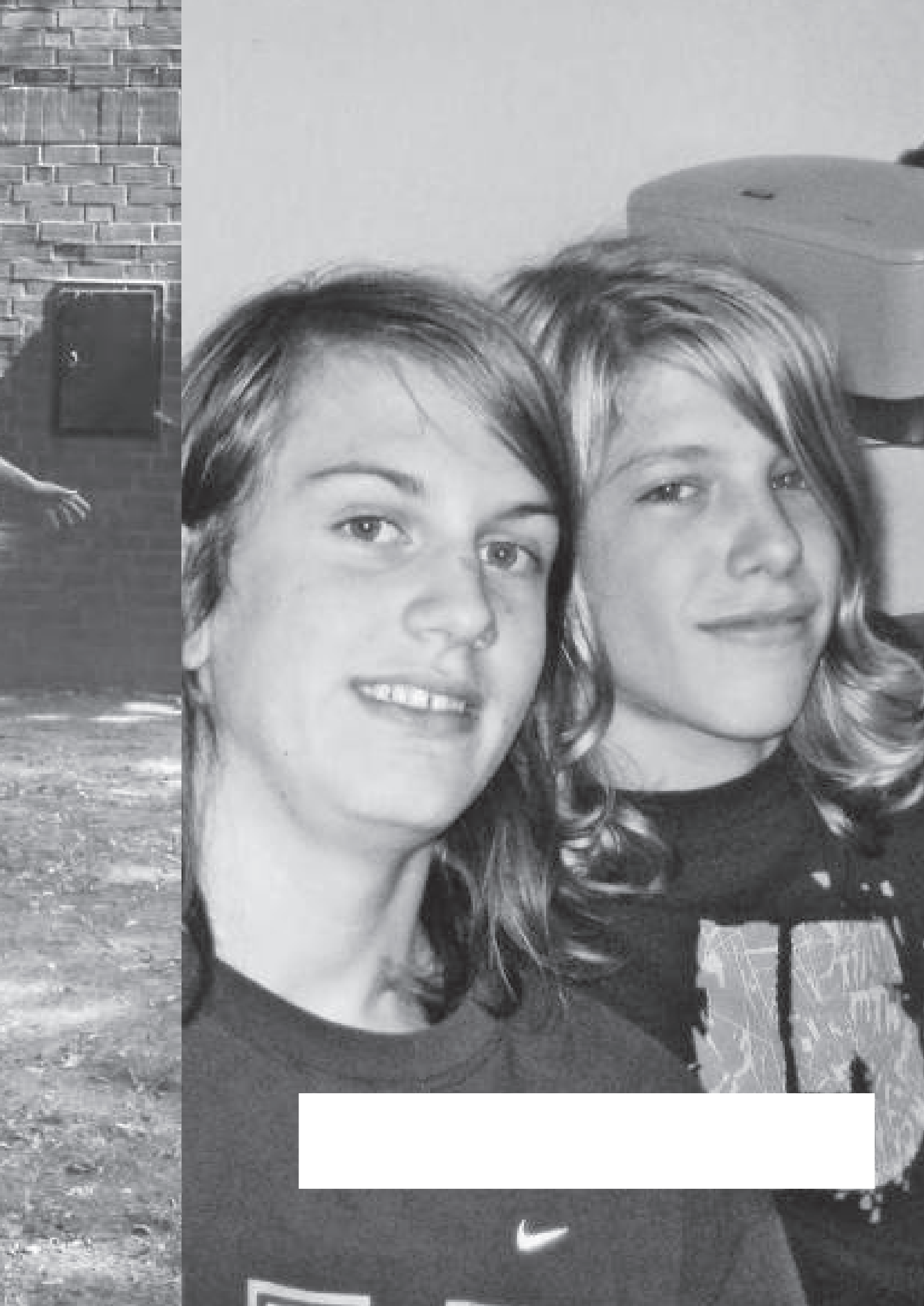
Eine letzte „Altlast“ hat den Vorstand auch im Berichtsjahr 2006 immer wieder beschäftigt: die leider immer noch unbefriedigende Kooperation mit unserem Vertragspartner „Köllnische Heide“. Leider beschäftigt uns dieses Problem weiterhin, auch wenn wir hoffen, dass 2007 eine Einigung zwischen den Verantwortlichen erzielt werden kann.

AUSBLICK

Der Vorteil der freien Trägerschaft des wannseeFORUMs ist die Flexibilität und Innovationsfähigkeit ohne Rücksichtnahme auf einen Dachverband. Ideen können von uns engagiert und konsequent durchgesetzt werden, wie wir seit Jahren in der produktiven Zusammenarbeit mit Bund und Land zeigen. Andererseits zeigt das 2005 entstandene Problem mit einem Gremium des Landesjugendringes, dass wir nicht im wünschenswertem Maße autark sind und noch manches tun müssen, um weiteren ggf. drohenden Kürzungen gegenüber besser gewappnet zu sein.

Schauen wir noch weitere ein bis zwei Jahre voraus, so wird klar, dass der ab Frühjahr 2007 aktive Vorstand nicht nur institutionell neue Wege entwerfen und beschreiten, sondern auch für eine Perspektiven entwickelnde Personalentscheidung in der Leitung des Hauses sorgen muss: Nach rund 9 Jahren des Umbaus und der Konsolidierung wird Gabriele Naundorf – dann 35 Jahre lang Mitarbeiterin im Wannseeheim für Jugendarbeit – die Altersgrenze erreichen.

Wir danken allen, die uns kontinuierlich und ermutigend bislang begleitet haben und damit unsere nicht leichter werdende pädagogische Arbeit unterstützten. Wir werden uns wie bisher weiter als eine weltoffene Institution entwickeln, die im Herzen Europas regionale wie internationale Aufgaben wahrzunehmen hat. An Herausforderungen, aber auch Chancen mangelt es uns also nicht! – Packen wir’s an!



Gabriele Naundorf, Michael S. Rauscher

JUGEND, POLITIK UND DEMOKRATIE

DAS 6. BERLINER JUGENDFORUM IM ABGEORDNETENHAUS

NEUE UND BEKANNTE GESICHTER IM ABGEORDNETENHAUS ...

Nach der Wahl des Abgeordnetenhauses am 17. September 2006 hat sich das Abgeordnetenhaus von Berlin neu konstituiert. Zwar blieb die Regierungskoalition die gleiche, doch zogen zahlreiche neue Gesichter ins Abgeordnetenhaus ein. Insgesamt hat sich das Abgeordnetenhaus leicht „verjüngt". Beigetragen hat dazu sicherlich Clara Herrmann (Bündnis 90/Die Grünen), die mit 21 Jahren jüngste Abgeordnete. Die insgesamt jüngste Fraktion stellt jedoch die FDP, während der 68-jährige Abgeordnete Uwe Lehmann-Brauns (CDU) als ältester Abgeordneter den Altersdurchschnitt wieder nach oben hin korrigiert.

Footbagger bringen im Plenarsaal die Bälle in Bewegung.

... UND BEIM 6. BERLINER JUGENDFORUM

Zum mittlerweile 6. Berliner jugendFORUM waren von den insgesamt 149 Abgeordneten 32 Politikerinnen und Politiker aller Fraktionen gekommen. Die großen Fraktionen der CDU und der SPD haben dafür gesorgt, dass in fast jeder der zehn Diskussionsgruppen eine Vertreterin oder ein Vertreter ihrer Partei dabei war. Aber auch die kleineren Fraktionen haben mit ihren Abgeordneten den Ausschlag gegeben, dass das jugendFORUM parteipolitisch bunt ausgeprägt war. Hier zeigten die Bündnisgrünen besonderes Interesse – aus ihrer Fraktion waren acht Abgeordnete dabei.

Es freut uns sehr, dass wir speziell die neu gewählten jugendpolitischen SprecherInnen für den Austausch mit den Jugendlichen gewinnen konnten: Clara Herrmann (B90/Grüne), Emine Demirbüken-Wegner (CDU) sowie Sandra Scheeres (SPD) zeigten in ihren Diskussionsgruppen, dass sie an den Themen der Jugendlichen echtes Interesse haben. Von der Linken/PDS war verlässlich und engagiert wieder Dr. Margit Barth dabei, doch sie musste ihre Fraktion allein vertreten.

Bekannte Abgeordnete kamen in guter Tradition zum jugendFORUM und neue Abgeordnete nutzten selbstverständlich die Chance zum direkten Kontakt mit den Jugendlichen. Rund die Hälfte der Abgeordneten war zum ersten Mal dabei; der ehemalige jugendpolitische Sprecher der CDU Sascha Steuer hat hingegen bereits zum vierten Mal in den Diskussionsrunden des jugendFORUMs mitgearbeitet. Als wichtig und effizient erwies sich die Werbung der Fraktionsbüros für die Beteiligung am jugendFORUM – deren Mitarbeiterinnen danken wir herzlich.

Ein besonderer Dank gilt dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses. Ohne seinen „Schirm“ könnte das jugendFORUM nicht in dieser Art stattfinden. Die Jugendlichen bedankten sich beim Präsidium auf ihre Art und machten das Haus für einen Tag zu einem bunten und lebendigen Ort der Politik und Kultur. Beim 6. Berliner jugendFORUM geht das persönliche Dankeschön an die Vizepräsidentin des Abgeordnetenhauses Karin Seidel-Kalmutzki, die das jugendFORUM eröffnet und sich anschließend ausführlich auf dem Projektemarkt informiert hat.

PROJEKTEMARKT, KULTURPROGRAMM UND ZEHN DISKUSSIONSGRUPPEN

Das Berliner jugendFORUM stützt sich auf drei Pfeiler: Projekte, die sich für Demokratie und Toleranz einsetzen, können sich in den Gängen und Räumen des Abgeordnetenhauses präsentieren. Hier erhalten sie eine Öffentlichkeit von interessiertem Publikum, Politik und Presse. respectABel, das Landesprogramm für Demokratie und Toleranz gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus, hat im Jahresverlauf rund 50 Projekte gefördert. Diese und weitere Demokratie fördernde Projekte haben das Abgeordnetenhaus gefüllt.

Daniel Buchholz, Ramona Pop, Kurt Wansner, MdA.

Interview mit Sascha Steuer, MdA.

Beim Kulturprogramm …

… im Foyer und im Treppenhaus.

Schulgeist 06.

Der zweite Pfeiler des jugendFORUMs ist das Kulturprogramm: Auf zwei Bühnen haben nicht nur Jugendliche vorgestellt, was sie künstlerisch „drauf“ haben. Zu den Top-Acts gehörten der Nachwuchs-Sänger Lucry, die Ska-Band Aret sowie die bundesweit anerkannte HipHopperin Pyranja. Den Abschluss bildete das Berlin Breakdance-Battle 2006: In der Eingangshalle des Abgeordnetenhauses zeigten mehr als 200 Breakdancerinnen und -dancer ihr Können.

Viele junge Leute wurden vom Kulturprogramm ins Abgeordnetenhaus gelockt, andere sind gekommen, um ihr eigenes Projekt vorzustellen. Mehr als 250 Jugendliche haben das jugendFORUM besucht, um konzentriert mit Abgeordneten über ihre Themen zu sprechen. Jede Diskussionsgruppe war von Jugendlichen inhaltlich vorbereitet worden und wurde von einem Jugendteam aus zwei bis drei Personen moderiert.

Die Themen der Diskussionsgruppen waren:

- Kind und Karriere – Brauchen wir einen neuen Feminismus?
- Schule, und was dann? Berlins Schulabgänger zwischen Generation Praktikum und Generation Arbeitslos
- Fremdenhass, Deutschhass, alle gegen alle? Wie extremistisch sind wir?
- Schulgeist 06: Reform oder Reformstau? Wie soll unser Schulsystem in Zukunft aussehen?
- Unser bester Freud, voll Grass ey! Alles perfekte Idole? Grass, Freud und Co zwischen aufrechtem Gang und Biografiebruch

NACH DEM JUGENDFORUM IST VOR DEM JUGENDFORUM: DAS NEUE ONLINEMAGAZIN BERLINER-JUGENDFORUM.DE

Bereits vor dem 6. Berliner jugendFORUM konnten sich Jugendliche und Abgeordnete online über das Programm und die Themen der Diskussionsgruppen informieren. Während des jugendFORUMs wurde die Webseite von Jugendlichen gemeinsam mit JournalistInnen der Jugendmagazine „Fluter“ und „Politik Orange“ aktualisiert. Die redaktionelle Arbeit an den Themen des jugendFORUMs hört aber nicht auf:

Jens Thomas, Koordinator des jugendFORUMs, im Gespräch mit Teilnehmerinnen.

- Wir sind drin, aber was dürfen wir? Die Rechte von EU-Bürgern im Club der 25
- Integration gegen die Wand? Oder: Kann Jugendkultur das leisten was Politik nicht schafft?
- Maximale Freiheit, totale Sicherheit – Wo sind die Grenzen? Berlin zwischen innerer Sicherheit und Terrorangst
- Wir queer und ihr – "Ist ja voll schwul Alter!" Wer hat Angst vorm Anderssein?
- Grundeinkommen – Chance für die Zukunft? Visionen vom "anderen Arbeiten"

Seit Anfang des Jahres 2007 gibt es ein neues Online-Magazin auf der Seite des Berliner jugendFORUMs, das auch auf www.jugendnetz-berlin.de erscheint. Dazu wurde die Seite *www.berliner-jugendforum.de* überarbeitet. Zu jedem Monatsanfang soll es nun Beiträge zu den Diskussionsgruppen des jugendFORUMs geben. Jugendliche können selbst Beiträge schreiben oder die vorhandenen Artikel kommentieren. Jens Thomas, der Koordinator des jugendFORUMs, ist für die journa-

Fototermin vor dem Abgeordnetenhaus.

Die HipHopperin Pyranja.

Karin Seidel-Kalmutzki, Vizepräsidentin des Abgeordnetenhauses (m.)

listische Hilfestellung da, wenn sie erwünscht ist. Selbstverständlich ist das Portal auch für Abgeordnete geöffnet, die die begonnene Diskussion online fortsetzen können. Wir hoffen, die Diskussion bis zum nächsten jugendFORUM kontinuierlich weiterführen zu können.

EIN TAG IN 13 MINUTEN

Nicht nur im Online-Magazin berliner-jugendforum.de kann man sich von der diskursiven Auseinandersetzung mit den Themen, die die Jugendlichen der Stadt bewegen, überzeugen. Die junge Filmemacherin Carmen Schumacher hat mit ihrem Team einen Tag lang Lilith Kwee, die jugendliche Moderatorin der Diskussionsgruppe „Fremdenhass, Deutschhass, alle gegen alle?“ begleitet. Es ist ihr mit ihrem 13-minütigen Filmbeitrag gelungen, die gute Stimmung des jugendFORUMs einzufangen und ein aktuelles Bild des Verhältnisses von Jugend und Politik zu zeichnen. Der Film wird für Internet-NutzerInnen online gestellt. Bei unserem Sommerfest am 23.6.07 wird sicherlich auch die Gelegenheit bestehen, sich den Film anzusehen.

Ines Matschewski

ERSTER KOOPERATIONSVERTRAG ABGESCHLOSSEN

Am 8. Mai 2006 schlossen die Landesvereinigung kulturelle Jugendbildung (LKJ) und die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport eine Rahmenvereinbarung ab, die die Basis für künftige Kooperationen zwischen Schulen und außerschulischen Trägern der kulturellen Jugendarbeit ist. Dazu erstellte die LKJ einen Muster-Kooperationsvertrag, in dem die Details der Zusammenarbeit zwischen den Partnereinrichtungen festgelegt werden.

Das wannseeFORUM als langjähriger Partner zahlreicher Schulen freut sich über das Angebot einer Art „eingetragenen Partnerschaft für Bildungseinrichtungen". Erfolgreiche, seit Jahren bewährte Kooperationen mit Schulen können durch den offiziellen Vertrag aufgewertet und bestärkt werden.

Die erste Schule, die sich „traute", war die Carlo-Schmid-Oberschule aus Berlin-Spandau. Anläßlich eines Seminars im wannseeFORUM mit dem Thema „Faust" besiegelten Bärbel Pobloth, Schulleiterin der Carlo-Schmid-Oberschule, und Gabriele Naundorf, Leiterin des wannseeFORUM, am 15. Dezember 2006 die Kooperation zwischen beiden Einrichtungen mit einem offiziellen Kooperationsvertrag. Bereits seit 2004 finden regelmäßig Seminare mit den Schwerpunkten Darstellendes Spiel, Tanz- und Bewegungstheater und Gesang mit SchülerInnen der Spandauer Gesamtschule im wannseeFORUM statt.

Künftig sollen Elft- bis Dreizehntklässler, die einen Basis- oder Grundkurs Darstellendes Spiel belegen, während der jährlichen Projektwoche im November im wannseeFORUM an einem gemeinsamen Stück arbeiten. Die Projektwoche ist in die Arbeit des Faches Darstellendes Spiel an der Schule integriert und wird mit einer Aufführung im wannseeFORUM abgeschlossen. Anschließend werden die Stücke im schulischen Kontext weiterentwickelt und in einer abendfüllenden Aufführung im darauffolgenden Kalenderjahr an der Schule präsentiert.

Gabriele Naundorf und Bärbel Pobloth besiegeln den Vertrag.

Die bisherigen Seminare befassten sich mit folgenden Themen:

- 2004: Penthesilea
- 2005: Ein Sommernachtstraum
- 2006: Faust

Für 2007 ist der Abschluss weiterer Kooperationsverträge mit Schulen verschiedener Schulformen aus allen Teilen Berlins geplant. Die Zusammenarbeit kann sich auf einen oder mehrere Themen- oder Fachbereiche beziehen. Zunächst sollen bereits bestehende Partnerschaften durch den Vertrag offiziell als solche beurkundet werden. Wir erhoffen uns dadurch einen intensiveren Austausch und eine weitere Belebung der schulischen und außerschulischen Bildung.

Gabriele Naundorf

20. FACHTAGUNG FÜR PÄDAGOGINNEN AUS DER MÄDCHENARBEIT

EIN RÜCKBLICK AUF 20 FRAUEN-BEWEGTE JAHRE

Seit 1985 findet die Tagung kontinuierlich statt als „Selbstläufer“ ohne Werbung außer der, die in der Fach-Szene von Mund zu Mund bzw. zum Ohr weitergegeben wird. Das Interesse der Frauen ist da und macht in jedem Jahr die Anstrengung lohnenswert, Selbstvergewisserung, Kontroversen und aktuelle Forschungsergebnisse neu zu mischen, um die Diskussion unter den Pädagoginnen lebendig zu halten. Zielgruppe, Ort und Programm – das passt einfach.

Open Space vor 20 Jahren.

Dabei begann vor 20 Jahren die 1. Tagung mit dem Titel „Weiblichkeit als Chance“ als eher schüchterner Versuch, Frauen aus der Praxis der Mädchenarbeit, der Verwaltung und der Politik zusammen zu bringen für ein Bündnis zugunsten der Mädchen. Der 6. Jugendbericht mit dem holperigen Titel „Zur Verbesserung der Chancengleichheit von Mädchen“ war 1984 erschienen. Ich hatte daran als Expertin mitgearbeitet und wollte die überaus positive Erfahrung aus der Kommission weitergeben, dass Frauen (und Männer) unterschiedlicher politischer und fachlicher Couleur in der Sache und persönlich konstruktiv zusammenarbeiten können.

Feministische Ideen in der Gesellschaft umzusetzen und damit grundlegend verändernd zu wirken, das war das Ziel engagierter Frauen jener Jahre. Die ersten Mädchentreffs in Frankfurt, Berlin, Ludwigsburg, München und Bielefeld entstanden nicht „naturwüchsig“, sondern in zähem Ringen und hartnäcki-

ger Überzeugungsarbeit. Weder die Jugendämter noch die Wohlfahrtsverbände oder die Stiftungen der Sozialarbeit waren als Institution veränderungswillig. Es waren vereinzelte Vorkämpferinnen, die Orte für die Mädchenarbeit erkämpften. Die Teilnehmerinnen der ersten Tagungen waren somit auch von der Profession her bunt gemischt. Ideen von der Umgestaltung „der Gesellschaft“ – auf feministisch „dem Patriarchat“ – waren präsent und wurden höchst kontrovers zwischen den „autonomen Frauen“ und den „Institutionsfrauen“ diskutiert.

In der Frauenbewegung gab es schrille Stimmen und grelle Aktionen, die im Rückblick gesehen wohl nötig waren, um in der Öffentlichkeit Aufmerksamkeit für ihre Themen zu erregen. Erregung und Widerspruch erzeugten sie dann auch in der etablierten Gesellschaft, und es mutet ironisch an, dass der feministische Kampfbegriff „Gebärmaschine“ (für auf die Mutterrolle reduzierte Frauen) heute offiziell von einem katholischen Würdenträger benutzt wird, allerdings konterkariert zur Unterstützung seiner eigenen Position gegen außerhäusliche Kinderbetreuung.

Die Themen der Frauenbewegung waren die Grundlage für die Entstehung der Mädchenarbeit als kritische Reaktion auf die naive Koedukation, in der – so die feministische These – die Mädchen zu wenig gesehen werden und ihre Interessen zu kurz kommen. Mädchen sind nicht defizitär und den Jungen zwecks Emanzipation anzugleichen, sondern brauchen liebevolle Aufmerksamkeit und eigenen Raum, um sich entfalten zu können. Dieser Prozess entwickelt sich nicht von selbst in der Koedukation, sondern erfordert einen differenzierten Blick sowohl auf Mädchen wie auf Jungen und nicht Gleichmacherei. So war zum Beispiel das staatliche Modellprogramm „Mädchen in Männerberufen“ ein „gut gemeintes“ Anliegen des Bundesministeriums, das vermeintliche Defizite der Mädchen auszugleichen suchte.

Die erste Fachtagung „Weiblichkeit als Chance“ war der Gegenentwurf: Mädchen sollten weder in Männerklischees wie den „Blaumann“ gesteckt werden, noch auf die tradierte Rolle als Dienstleisterin mit Häubchen beschränkt bleiben. Es hatte sich ohnehin empirisch gezeigt, dass typische Männerarbeitsplätze nur für eine Minderheit der Mädchen attraktiv waren. Das Ziel der Fachtagung war, neue Wege für die Berufsfindung und -tätigkeit von Mädchen zu entwickeln und durchzusetzen.

Das Spektrum der Themen erweiterte sich in der Folgezeit. Bis heute hat sich der Grundsatz bewährt, Forschungsergebnisse und Ideen von feministischen Wissenschaftlerinnen und darüber hinaus relevante empirische Untersuchungen für Praktikerinnen der Mädchenarbeit zur Diskussion zu stellen. Die Professorinnen Margit Brückner, Irene Dölling, Cäcilia Rentmeister, Birgit Rommelspacher, Silvia Staub-Bernasconi und Christina Thürmer-Rohr seien hier stellvertretend als inspirierende Wissenschaftlerinnen genannt, die die Tagungen bereicherten, ebenso wie die kompetenten Referentinnen aus den verschiedenen Fach- und Arbeitsbereichen mit ihren Anregungen für die Praxis der Mädchenarbeit. Für die Praktikerinnen war und ist es wichtig, ihren Ideenpool aufzufrischen und sich durch den Austausch von Erfahrungen zu stärken. Nicht wichtig ist dabei, sich in allen Punkten einig zu sein, sondern im Gegenteil Differenzen als gute Möglichkeiten zu sehen, eigene Positionen weiterzuentwickeln.

Das wannseeFORUM etablierte sich als wunderbarer Ort für die Austragung neuer Ideen und der Kommunikation gerade auch im informellen Teil der Tagung, der zum wichtigsten Teil des Programms gehört, wie es das „open space“ auf den Begriff gebracht hat.

Derzeit sind Rückblicke auf die bewegten Zeiten der 70er und 80er Jahre aktuell. Der Wunsch, die Vergangenheit in Kategorien zu fassen oder schlicht in Schubladen zu packen, die getrost geschlossen werden können, ist verständlich. Ordnung muss schließlich sein bzw. erleichtert das Leben, das halbe wenigstens. Mit dem Feminismus ist das nicht so einfach, zu unterschiedlich sind die Zugänge und die Praxisfelder derjenigen, die die Frauenbewegung ausmachen.

Feminismus

„Bist du eine Feministin?“ werde ich von einer jungen Frau in einem Comme-des-Garcons-Kostüm gefragt, die mich unaufgefordert duzt. „Ja, bin ich.“ Sie schaut mich verwundert an, wohl wegen der uneingeschränkten Bejahung. Das ist nicht mehr zeitgemäß. Ich füge hinzu, dass ich das für eine Frage der Intelligenz halte. Sie ignoriert meine kleine Provokation, scheint aber doch ein bisschen böse zu sein (sie würde sagen: angefressen). Ich weiß nicht, ob es an meiner Antwort liegt oder daran, dass ich sie unbeirrt weiter sieze. Sie sei doch etwas verwundert, sagt sie jetzt, denn sie habe gehört, dass ich damals (dieses „damals“, so wie sie es sagt, rückt mich augenblicklich in ein Historiengemälde) wegen meiner lackierten Fingernägel, meiner High Heels und meines Fremdwortgebrauchs die Aggression so mancher Fundamentalfeministin auf mich gezogen hätte. Ob mich das nicht vom Feministischen in toto kuriert habe. „Peanuts“, sage ich.

Aus Silvia Bovenschen „Älter werden“, Ffm. 2006

Auf der Jubiläumstagung haben beispielhaft drei Frauen ihre unterschiedlichen Zugänge zur Frauenbewegung, ihre feministischen Ideen und ihre heutigen Positionen dargestellt:

- Rita Eichelkraut, Diplompädagogin, hat gemeinsam mit Sylvia Wetzel die erste Mädchengruppe im Wannseeheim durchgeführt. Sie hat Frauenrockmusik gemacht und das 1. Mädchenkulturfestival in Berlin organisiert. Später beteiligt an Forschungs- und Modellprojekten zu Themen aus der Lebenswelt von Mädchen und zu Berufsorientierung und Ausbildung in Bereichen des Handwerks – immer verbunden mit Umweltschutzthemen – hat sie 1988 den Bildungsträger LIFE e.V. mit gegründet und ist heute dessen Geschäftsführerin. Die Organisation bietet Bildung und Beratung vorwiegend für Mädchen und Frauen, aber auch für Institutionen und Unternehmen an und setzt sich für Geschlechtergerechtigkeit in der Bildung sowie bei nachhaltiger Entwicklung und Klimaschutz ein. Sie koordiniert das „Bildungsnetz Berlin“, in dem sich Bildungseinrichtungen, Verwaltungen und Unternehmen für geschlechtergerechte Bildung engagieren. Auf der Frauenfachtagung stellte sie aktuell und exemplarisch ihre EU-Projekte vor – mit immer wieder originellen Ideen und ermutigendem Elan.

- Sylvia Wetzel, die gemeinsam mit Rita Eichelkraut 1974 die erste Mädchengruppe im Wannseeheim durchführte, studierte Lehramt, engagierte sich in diversen Frauenprojekten und insbesondere in einer Musik-Formation. Ihr Schwerpunkt war und ist: „Frauen nehmen sich wahr und schätzen sich“. Sie blieb außerhalb der Institutionen, denn: „Veränderung geschieht von den Rändern her“. Ihr spirituelles Interesse am Buddhismus mündete in ihre Profession: Sie ist buddhistische Lehrerin, ihr besonderes Thema ist „Frauen und Buddhismus“ und die Reflexion beider Geschlechterrollen. Auf der Frauenfachtagung bietet sie regelmäßig Meditationen zum Umgang mit dem Burn-out-Syndrom an.

- Renate Wielpütz, Diplom-Politologin, gründete gegen den damals computerfernen Mainstream der Frauenbewegung Mitte der 80er Jahre gemeinsam mit anderen Frauen das FrauenComputerZentrum Berlin. Motto: Frauen ran an die Technik. Multikulturalität war von Beginn an ein Markenzeichen der Einrichtung. Das Spektrum hat sich in fast 25 Jahren auf Wissens- und Kompetenzmanagement erweitert: Stichworte zur heutigen Arbeit sind Gender, Diversity und das Allgemeine Gleichstellungsgesetz – immer verbunden mit neuen Entwicklungen der Informations- und Kommunikationstechnologien. Renate Wielpütz ist heute Geschäftsführerin und koordiniert im Rahmen der EU- Gemeinschaftsinitiative EQUAL die Entwicklungspartnerschaft „Berlin DiverCity“. Auf der Frauenfachtagung informiert sie regelmäßig – selbstverständlich mit Powerpoint-Präsentation – über die relevanten Entwicklungen in der Europäischen Union.

Bei aller Verschiedenheit verstehen sich die drei Frauen als Feministinnen und arbeiten auf unterschiedlichen Ebenen zusammen – punktuell, aber mit Kontinuität.

Weggefährtinnen: Gabriele Naundorf, Renate Wielpütz, Rita Eichelkraut, Sylvia Wetzel.

Worin liegen heute die Perspektiven der Mädchenarbeit? Auf der Grundlage einer erfolgreichen Arbeit – wunderbar anzusehen in dem Video-Film „Nur eine Rose als Stütze“ des Mädchentreff Bielefeld – thematisierte die Jubiläumsveranstaltung:

Aus der Praxis

- **Mädchentreff oder Hurenclub?**
  Fundamentalismus und Frauenrechte in der Mädchenarbeit
  Gabriele Heinemann, Berlin
- **Berufliches Selbstverständnis von ostdeutschen Pädagoginnen**
  Ulrike Häfner, Brandenburg

Aus der Wissenschaft

- **Selbst-Inszenierungen von Mädchen**
  Eigenkreationen und gesellschaftliche Geschlechterbilder
  Dr. Barbara Stauber, Tübingen
- **Herausforderungen an die Mädchenarbeit**
  Neue Aspekte der Professionalisierung
  Dr. Corinna Voigt-Kehlenbeck, Hamburg

Mit den gesellschaftlichen Veränderungen ergeben sich immer neue Fragen und Erkenntnisse, die für die Praxis und die Forschung in gleichem Maße relevant sind. Das wannseeFORUM sollte weiterhin der Ort sein, wo außerhalb der verbandlichen und sonstigen institutionellen Interessen Themen präsentiert und diskutiert werden, die die Frauen aus der Mädchenarbeit zu Diskussionen zusammen führen und die Mädchenarbeit qualifizieren.

Wir danken dem Haus „Haus am Rupenhorn“, später der Sozialpädagogischen Fortbildung Jagdschloß Glienicke für die langjährige inhaltliche und finanzielle Unterstützung.

Michael S. Rauscher

DIE DDR-STAATSSICHERHEIT

MARIANNE BIRTHLER IM WANNSEEFORUM

Fachlich fundiert und zugleich sehr unterhaltsam und gewinnend: Diesen Eindruck hat die Bundesbeauftragte für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik (BStU) Marianne Birthler bei ihrem Besuch im wannseeFORUM hinterlassen. Sie hat sich einen Nachmittag lang den Fragen von Pädagoginnen und Pädagogen sowie der Mitarbeitenden des wannseeFORUMs gestellt und von der Arbeit ihrer Behörde berichtet. Gemeinsam mit dem Sachgebietsleiter Politische Bildung Dr. Axel Janowitz hat sie zudem Unterrichtsmaterialien und Handreichungen der Behörde vorgestellt.

Die gebürtige Berlinerin ist nicht nur die Bundesbeauftragte für die Stasi-Unterlagen, sie kennt die Rolle der Staatssicherheit im DDR-Regime aus eigener Erfahrung und kann sie den Gästen lebendig vor Augen führen.

Das Ministerium für Staatssicherheit der DDR (MfS) war fast 40 Jahre lang das wichtigste Repressionsinstrument der SED-Diktatur. Die nahezu unbeschränkten Kontrollbefugnisse und Informationsmöglichkeiten des MfS umfassten alle gesellschaftlichen Bereiche der DDR; das Spektrum der Repressionsmaßnahmen war groß.

Im August 1990 beschloss die erste frei gewählte Volkskammer der DDR fast einstimmig eine gesetzliche Regelung für einen sofortigen Zugang zu den Unterlagen der DDR-Staatssicherheit, die sonst für Jahrzehnte unter Verschluss gehalten worden wären. Dieses Gesetz wurde erst auf massiven Druck der BürgerrechtlerInnen in der DDR in den Einigungsvertrag aufgenommen. Es bildete die Grundlage für das 1991 beschlossene „Stasi-Unterlagen-Gesetz“ und für die Arbeit der BStU. Seit inzwischen 15 Jahren sind die Akten der Geheimpolizei nun zugänglich.

Birthler: „Wir brauchen die Auseinandersetzung mit Diktaturen“.

Dr. Axel Janowitz stellt Unterrichtsmaterialien zur Staatssicherheit vor.

Als „Schwert und Schild der Partei“ war das Ministerium für Staatssicherheit im wahrsten Sinne des Wortes staatstragend. Kontrolliert durch die SED hat die Staatssicherheit massenhaft Bürgerrechte verletzt, berichtet Dr. Axel Janowitz. So haben Mitarbeiter des MfS beispielsweise täglich 90.000 Briefe geöffnet. Anhand der Stasi kann man das Fehlen einer Gewaltenteilung in der DDR gut erkennen, so Dr. Axel Janowitz.

Der landläufigen Meinung, die DDR sei ein Staat aus Spitzeln gewesen, stellt Marianne Birthler Zahlen gegenüber: Zwar waren 92.000 Hauptamtliche und 174.000 Inoffizielle im Dienst der Stasi. Bei einer Einwohnerzahl von 17 Millionen entspricht das aber weniger als 2% der DDR-Bevölkerung.

Die Auflösung des MfS nahm 1989 ihren Lauf. Während die Bürger in Sprechchören auf der Straße „Stasi in die Produktion“ forderten, sprach sich der SED-Politiker Hans Modrow dafür aus, das Ministerium für Staatssicherheit in eine nationale Behörde, das „Amt für nationale Sicherheit“ zu überführen. Mit der Stürmung der Stasi-Zentrale am 15. Januar 1990 wurde aber deutlich, dass die Bevölkerung diesen Teil des Machtapparats der DDR beseitigen wollte.

Heute sind die Archive das Kernstück der sogenannten Birthler-Behörde. Bislang haben 1,5 Millionen Menschen einen Antrag auf Akteneinsicht gestellt, so Birthler. Die Arbeit der BStU sei wichtig, weil die Akteneinsicht Gewissheit und Klarheit schaffen kann für Menschen, die Jahre oder Jahrzehnte lang nicht wussten, ob, wie oder von wem sie bespitzelt wurden. Ein anderer gesamtgesellschaftlicher Aspekt ist der Bundesbeauftragten genauso wichtig: „Wir brauchen die Auseinandersetzung mit Diktaturen, damit wir nicht vergessen, wie wertvoll und wenig selbstverständlich Demokratie ist“.

PädagogInnen aus schulischer und außerschulischer Bildung.

Informationen zur Arbeit der BStU und zu den Unterrichtsmaterialien der Behörde sind unter http://www.bstu.bund.de abrufbar. Lohnenswert ist ebenfalls ein Besuch der Dauerausstellung im Informations- und Dokumentationszentrum der Bundesbeauftragten in der Mauerstraße 38, 10117 Berlin-Mitte.

Michael S. Rauscher und Benjamin Gilde

DER GLÄSERNE MENSCH

MEDIENPÄDAGOGISCHES SEMINAR

DAS THEMA

Die letzte Volkszählung liegt fast 20 Jahre zurück und auch mit dem Begriff der Rasterfahndung können die wenigsten Jugendlichen der heutigen Schülergeneration etwas anfangen. Dabei sind die Möglichkeiten der Datensammlung und strukturierten -verarbeitung heute größer denn je zuvor. Ohne es zu merken hinterlassen wir täglich Datenspuren, die von anderen theoretisch gesammelt werden können – und praktisch auch gesammelt werden. Verbindungsdaten von Telefongesprächen müssen von den Telefongesellschaften – gesetzlich verordnet – gespeichert werden, öffentliche Plätze, Supermärkte und Verkehrsmittel werden videoüberwacht. Im Internet hinterlassen wir durch jeden Mausklick Datenspuren, deren Speicherung wir nicht oder nur unter großem Aufwand verfolgen können. George Orwells „1984“ malt ein Schreckensszenario vom allwissenden Big Brother, während wir heute nicht einmal wissen, wen wir für den Großen Bruder, der uns über die Schulter schaut, halten sollen.

Längst sind es nicht mehr nur Behörden, die Datensätze von ihren Bürgern erstellen und bei Bedarf untereinander austauschen. Die Privatwirtschaft hat den Konsumenten als Kunden erkannt, dessen Gewohnheiten es möglichst genau unter die Lupe zu nehmen gilt. Kundenkarten in Supermärkten und an Tankstellen locken mit Rabatten oder kleinen Geschenken, die man nach einer Reihe von Einkäufen erhält. Die Ersparnis hält sich für den Kunden stets in Grenzen, der Gewinn liegt auf Seiten der Unternehmen. Mit jedem Einkauf schärft sich das Kundenprofil und die Konsumvorlieben werden immer deutlicher, wenn Kunden- oder Kreditkarten benutzt werden. Die Unternehmen können ihr Marketing punktgenau auf ihre Kunden abstimmen und sie über die für sie relevanten Angebote „informieren“. Die Folge: Persönlich adressierte Werbung verstopft Briefkasten und E-Mail-Fach oder man wird von Unternehmen am Telefon freundlich gebeten, ihre Produkte zu kaufen. Manch einem mag das egal sein. Stutzig wird man vielleicht erst dann, wenn einem der nächste Einkauf verweigert wird – „… weil Ihr Einkommen nicht in unser Kundenprofil passt“.

DAS SEMINAR

23 Famis kamen bei schönstem Maiwetter ins wannseeFORUM um herauszufinden, wie „durchsichtig“ wir tatsächlich sind. Hinter der Bezeichnung Fami verbirgt sich nicht etwa eine ostafrikanische Sprache, ein südamerikanisches Nagetier oder eine japanische Mangafigur. Famis sind angehende Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste, und damit Auszubildende (also eigentlich FaMIs), die im Oberstufenzentrum Bürowirtschaft und Verwaltung auf ein sehr breit gefächertes und vor allem zukunftsorientiertes Berufsfeld vorbereitet werden. Zum Seminar brachten sie nicht nur eine Menge Elan und gute Laune, sondern auch inhaltliche Vorkenntnisse und (zum Teil berufsbedingtes) Interesse am Seminarthema mit.

In drei Arbeitsgruppen setzten sich die jungen Erwachsenen mit spe-

Sicherheitsvorkehrungen im Olympiastadion.

ziellen Aspekten auseinander und erarbeiteten je ein Produkt, das sie am Ende der Woche präsentierten. So gab es eine Gruppe, die eine Radiosendung produziert und sich speziell der Überwachung im öffentlichen Raum sowie der Sicherheit und dem Datenschutz bei der Fußball-Weltmeisterschaft 2006 gewidmet hat. Eine Gruppe hat eine Website programmiert und sich mit dem Thema „Datenspuren im Internet“ sowie – inspiriert durch ein Gespräch mit einem Mitglied des Chaos Computer Club – mit Biometrie und RFID-Chips (RFID = Radio Frequency IDentification) beschäftigt. Außerdem hat sie das gesamte Seminar dokumentiert. Die dritte Gruppe hat sich insbesondere mit dem Thema „Geheimdienst“ befasst und einen Videofilm gedreht. In allen Gruppen tauchte unabhängig davon das Thema Videoüberwachung auf, vermutlich, weil es ein sehr offensichtlicher Aspekt des Seminarthemas ist.

Um nicht nur im eigenen Saft zu schmoren bzw. sich auf Internetrecherche reduzieren zu müssen, waren die Jugendlichen während der Woche in Berlin unterwegs, fingen Stimmen, Meinungen und Bilder für die kreative Arbeit am Produkt ein und nahmen vor allem Gesprächstermine mit Experten zum Seminarthema wahr. Die Radiogruppe traf sich mit einem Mitarbeiter des Berliner Beauftragten für Datenschutz und Informationsfreiheit und ließ sich – wenige Wochen vor der Fußball-WM – vom Sicherheitsbeauftragten der Berliner Olympiastadion GmbH vor Ort erklären, welche Sicherheitsvorkehrungen und Überwachungsmaßnahmen getroffen wurden, um einen sicheren und dennoch reibungslosen Ablauf der Fußballspiele zu gewährleisten.

Hier konnten die Teilnehmenden ganz praktisch erfahren, wie die RFID-Chips während der Fußball-WM zum Einsatz kamen: In jedem WM-Ticket waren die persönlichen Daten des Stadionbesuchers auf dem Chip der Eintrittskarte gespeichert und berührungslos abrufbar. Beim Durchschreiten der Einlasskontrolle wurden die Chips im Ticketlesegerät aktiviert. Die Daten wurden an das Lesegerät übertragen und waren vom Sicherheitspersonal einsehbar. Gegebenenfalls konn-

Metin Risopp, Sicherheitsbeauftragter im Berliner Olympiastadion (mitte).

ten die Daten mit den Ausweisen der Besucher abgeglichen werden. Somit hatten die Veranstalter jederzeit einen Überblick, wer zu welcher Zeit das Stadion betreten hatte.

Den RFID-Chips wird eine weite Verbreitung vorausgesagt. Zukünftig sollen sie beispielsweise an allen Waren eines Supermarktes angebracht werden, um einen Einkauf ohne den bisher bekannten Kassiervorgang zu ermöglichen. Die Artikel werden automatisch aus dem Warenkorb „gelesen“ und erscheinen auf dem Display der Kasse. Nach dem Bezahlen mit Kunden- oder Kreditkarte kann jeder Artikel dem Kunden zugeordnet werden.

Um sich weiter an die Rolle der Geheimdienste bei der „Verglasung“ des Menschen heranzutasten, nahm die Videogruppe zwar nicht den weiten Weg nach Pullach zum BND auf sich, konnte dafür, in der Informationsstelle der Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik (BStU) wertvolle Einblicke in die Arbeit eines anderen deutschen Geheimdienstes bekommen. Die Kehrseite vom gläsernen Menschen ließ sich die Website-Gruppe von Mitgliedern des Chaos Computer Club Berlin erläutern.

Insgesamt haben die Famis in allen Arbeitsgruppen sowohl inhaltlich als auch technisch gute Arbeit geleistet. In der Radiogruppe wurden die Interviews zusammengeschnitten, Moderationstexte und ein Kommentar geschrieben sowie ein Hörspiel zur Videoüberwachung im öffentlichen Nahverkehr produziert. Diese Radiosendung wurde bei der Präsentation live moderiert. Die Videogruppe hat Umfragen zur Videoüberwachung an öffentlichen Plätzen durchgeführt und so teils recht überraschende Ansichten zu Tage gebracht. Außerdem hat sie während des Seminars Aufnahmen im wannseeFORUM gemacht, die fertig produziert so wirkten, als kämen sie aus unzähligen, im Haus montierten Überwachungskameras. Für die Website haben die Auszubildenden Texte zu den Themen Biometrie, RFID-Chips, Internet und Videoüberwachung verfasst und eine Zukunftsvision geschrieben, die einen fiktiven, aber gar nicht so unrealistischen Tag im Jahr 2015 schildert.

Am Ende des Seminars hatten die Teilnehmenden einen tieferen Einblick ins Seminarthema bekommen, neue Erkenntnisse gewonnen und zum Teil sogar festgestellt, dass das Seminar etwas an ihrer Einstellung zum Umgang mit persönlichen Daten verändert hat. Zumindest die Famis sind nun nicht mehr so gläsern wie zuvor.

Nachfolgend die Zukunftsvision „Ein Tag im Jahr 2015“, den ***Tanja Liepolt*** *aus der Website-Gruppe geschrieben hat. Die vollständige Website kann unter http://fami.oszbueroverw.de/glaeman besichtigt werden.*

EIN TAG IM JAHR 2015

Morgens um 6.00 Uhr klingelt der Wecker von Francine, die einen 8-jährigen Sohn hat. Sie steht auf und geht ins Bad um sich fertig zu machen. Als sie aus der Dusche kommt und in die Küche läuft, sieht sie auf dem digitalen Kühlschrank den heutigen Einkaufszettel, der sich aus den im Haushalt fehlenden Materialien selbstständig generiert.

Nach dem Frühstück bringt sie ihren Sohn Calvin mit dem Auto zur Schule. Als Calvin vor dem Schultor steht, öffnet sich dieses automatisch. Das digitale Lesegerät hat den mit einem RFID-Chip versehenen Schülerausweis von Calvin erkannt und ihn als Schüler dieser Schule identifiziert. Zusätzlich wurde sein Gesicht am Eingangstor gescannt, um zu überprüfen, ob er mit dem Inhaber des Schülerausweises identisch ist. Der

Die Website-Gruppe bei der Projektplanung.

Sicherheit wegen. Gleichzeitig erscheint im Blackberry seiner Lehrer eine Notiz, dass er das Schulgelände betreten hat. Zusätzlich haben die Lehrer grundsätzlich die Möglichkeit zu kontrollieren, wann und mit wem welcher Schüler sich im Schulgelände bewegt.

Nachdem sie ihren Sohn abgesetzt hat, fährt sie zum Supermarkt. Dort angekommen nimmt sie sich einen Einkaufswagen, der sie persönlich begrüßt, da er ihre Kundenkarte erkannt hat. Auf dem Display erscheint ihr Einkaufszettel, den ihr Kühlschrank am Morgen erstellt hat. Die Informationen der Kundenkarte werden mit dem Einkaufszettel verknüpft und schon erscheint auf dem Display eine Übersicht des Supermarktes, wo sie die von ihr bevorzugten Produkte finden kann und wie sie dort am einfachsten hinkommt. Auch werden drei andere Routen durch den Supermarkt angeboten, die an aktuellen Sonderangeboten oder an Produkten vorbei führen, die sie in letzter Zeit des öfteren gekauft hat. Als sie merkt, dass alle Routen an den Schokoladeregalen und am Schnapsregal vorbeiführen, hält sie kurz inne und stellt fest, dass sie in letzter Zeit wirklich zu viel davon konsumiert hat. Sie beschließt, sich in dieser Hinsicht zu beschränken. Als sie Richtung

Kasse unterwegs ist, sieht sie, wie ein junger Mann eine Flasche Rasierwasser in Alufolie einwickelt und diese in seine Tasche gleiten lässt. Sie denkt sich, dass das wahrscheinlich der einzige Weg ist um etwas zu klauen, wenn man versucht, die Funkwellen der RFID-Chips zu blocken. Sie denkt noch einen Moment darüber nach und als sie weiterlaufen möchte, sieht sie auch schon einen Verkäufer auf den Mann zukommen, da sein Diebstahlversuch durch die Überwachungskamera gefilmt wurde. Dieser nimmt dem Kunden seine Kundenkarte ab und geleitet ihn zum Ausgang. Ab sofort wird es diesem Mann nicht mehr möglich sein, in diesen Supermarkt zu gehen, da man dort ohne Kundenkarte keinen Zutritt mehr hat. Der Sicherheit wegen. An der Kasse schiebt Francine einfach ihren Einkaufswagen vorbei. Die Waren werden automatisch gescannt und der Kaufpreis von ihrem Konto abgebucht.

Nachdem sie alle Einkäufe verstaut hat, macht sie sich auf den Weg zu ihrem Mann, um ihm einen kurzen Besuch auf der Arbeit abzustatten. Unterwegs wird sie Zeugin eines Unfalls. Als sie die Polizei rufen möchte, kommt diese schon um die Ecke gebogen, da das elektronische Verkehrsleitsystem den Unfall unverzüglich gemeldet hat. Auch der Krankenwagen biegt um die Ecke. Dieser ist zur Stelle, da einer der Unfallbeteiligten sich einen Chip unter die Haut implantieren lassen hat, der im Falle eines Unfalls den Notarzt informiert. Francine beschließt, sich und ihrer Familie ebenfalls solche Chips implantieren zu lassen. Der Sicherheit wegen. Sie zückt ihr Handy, peilt das erstbeste Werbeplakat solch eines Anbieters an und schon werden nähere Informationen auf ihr Handy geladen sowie ein individuelles Angebot erstellt.

Als sie fast bei ihrem Mann im Büro angekommen ist, piepst sein Handy als Warnung, dass seine Frau in wenigen Minuten bei ihm sein wird. Schnell schickt er seine Sekretärin weg und zieht sich an. Die Mittags-

pause verbringen Francine und ihr Mann in einem Restaurant in der Nähe. Dort überprüfen sie das ihnen servierte Essen auf Frische und Qualität via Handy und Scantechnologie. Der Sicherheit wegen.

Nach dem Essen muss ihr Mann wieder zur Arbeit. Francine beschließt, noch ein wenig im Park spazieren zu gehen. Dort setzt sie sich ins Gras um die Sonne zu genießen. Plötzlich klingelt ihr Handy. Am anderen Ende der Leitung ertönt eine Automatenstimme, die ihr mitteilt, dass es verboten ist, sich ins Gras zu setzen. Sie sieht auf und blickt direkt in eine Kamera, die in der Baumkrone hängt. Der Sicherheit wegen.

Am Nachmittag möchte Francine Calvin von der Schule abholen. Durch einen Blick auf ihr Handy und das Drücken zweier Tasten sieht sie, dass Calvin schon im Bus am anderen Ende der Stadt auf dem Weg zu einem Freund ist. Ihr Handy piepst. Es ist eine Nachricht vom Fundbüro. Beim Einkaufen am Vormittag hat sie ihre Jacke liegen lassen. Via RFID-Chip konnte ihr die Jacke zugeordnet werden. Auf dem Weg zum Fundbüro beeilt sie sich ein wenig, da es bald schließt. Plötzlich bremst sie abrupt ab. Sie hat ganz vergessen, dass sich seit einiger Zeit ein Chip im Auto befindet, der ihr Verkehrsverhalten an die Kfz-Versicherung und an die Polizei weitergibt. Sofern sie zu schnell oder risikoreich fährt, wird dies registriert und sie bekommt einen Strafzettel oder eine Kfz-Steuer-Erhöhung. Der Sicherheit wegen.

Abends macht sie sich auf den Weg, um ihren Sohn bei seinem neuen Freund abzuholen. Da sie ihn noch nicht kennt, nimmt sie unauffällig ein Haar von ihm mit. Dieses schickt sie ein um zu überprüfen, ob er eventuell aggressive Charakterzüge hat oder zu Drogenmissbrauch neigt. Der Sicherheit wegen …

Ines Matschewski

WASSER-POLITIK

ENTWICKLUNGSPOLITISCHE BILDUNG FÜR JUGENDLICHE

TRENDTHEMA WASSER?

Meine Bank wirbt mit dem Slogan „Wasser – Megatrend der Zukunft“. Sie verspricht mir attraktive Renditechancen, wenn ich mein Geld in Unternehmen zur Meerwasserentsalzung oder Abwasserklärung investiere. Ihre Argumentation lautet: Wasser ist knapp und Wasserverbrauch und -preise steigen rasant an, ergo sind auch hohe Renditen zu erwarten.

In den Berichten der UNDP wird die Kehrseite der Medaille gezeigt: Etwa eine Milliarde Menschen haben keinen Zugang zu sauberem Wasser. Und vom „Megatrend Wasser“ profitieren nur die Reichen, denn das Prinzip lautet: Je ärmer man ist, desto höhere Preise müssen gezahlt werden. Wie der Human Development Report 2006 der UNDP besagt, liegt das Problem in der Regel nicht in der mangelnden Verfügbarkeit des Wassers, sondern in dessen ungerechter Verteilung. In unseren Breitengraden kommt das Wasser ganz selbstverständlich aus dem Wasserhahn, und das jeden Tag und stets in Trinkwasser-Qualität. Global betrachtet, eher die Ausnahme.

Nach dem Seminarthema „Schokoladen–Politik“ im Jahr 2005 wurde es daher Zeit, sich mit dem Grundstoff des Lebens, dem Wasser, in den Bildungsangeboten für Jugendliche zu befassen. In zwei Seminaren in der Reihe „Entwicklungspolitische Bildung für Jugendliche“ betrachteten wir das Wasser durch die „globale Brille“. Die Teilnehmenden konnten erfahren und erarbeiten, wie es weltweit um die Wasserversorgung bestellt ist, wie Konflikte durch ungerechte Wasserversorgung entstehen und wie sie vermieden werden können. Ebenso ging es im Seminar darum, wie Wasserversorgung im Detail funktioniert und welche Rolle die deutsche Entwicklungspolitik im internationalen Kontext spielt.

Die Computergruppe mit SchülerInnen vom Leibniz-Gymnasium.

POLITISCHES THEMA, KÜNSTLERISCHE METHODEN

Die Verbindung von politischer und kultureller Bildung beeinflußte bei beiden Seminaren die Wahl der Methoden.

- Arbeit in Kleingruppen bzw. künstlerischen Werkstätten, geleitet von KünstlerInnen
- Eigenständige Recherche
- Verarbeitung des Themas mit medialen und künstlerischen Methoden, speziell Fotografie, Internetrecherche und Dokumentation, Theatralische Verarbeitung des Themas, Comic/ Illustration
- Einstiegsreferat zur Entwicklungspolitik
- Thematische Exkursion zur Wasserversorgung
- Präsentation der Arbeitsergebnisse
- Dokumentation der Arbeitsergebnisse und Möglichkeit der Weiterverarbeitung im schulischen Rahmen

Die Schwerpunkte konnten in den einzelnen Werkstätten unterschiedlich gesetzt werden. So war der Recherche in der Werkstatt Computer eine größere Gewichtung gegeben als in der Werkstatt Theater, die Quantität der in der Präsentation vermittelten Informationen in der Werkstatt Computer höher als in der Werkstatt Fotografie. Die emotionale Ansprache wurde wiederum im Theater stärker eingesetzt, um auf die Problematik der ungleichen Verteilung des Wassers aufmerksam zu machen. Bei allen Werkstätten stand die Einheit von „Kopf, Herz und Hand“ im Vordergrund.

MATERIALIEN

Zum Thema Wasser existiert eine Fülle von Publikationen zu den unterschiedlichsten Gesichtspunkten. Speziell die entwicklungspolitische Thematik wurde in den vergangenen Jahren von mehreren Entwicklungshilfeorganisationen bearbeitet. Ein Großteil der gedruckten Publikationen richtet sich allerdings vorwiegend an Kinder im Grundschulalter. Vielfältige Informationen für die von uns angesprochene Altersgruppe ab Klassenstufe 9 bieten die Internetseiten von Hilfsorganisationen. Auch die Bundeszentrale für Politische Bildung hat eine sehr informative Schrift publiziert. Populärwissenschaftliche und Kunst-Zeitschriften haben das Thema aus ihrer Sicht aufgegriffen. Die Materialien sollten informieren und unterstützend dazu beitragen, die vielfältigen Aspekte des Themas zu entdecken und Bezüge zwischen politischen und naturwissenschaftlichen Hintergründen sowie der künstlerischen Bearbeitung herzustellen.

EXPERTENWISSEN

Als weitere Informationsquelle sollte Expertenwissen genutzt werden. Im Oktober-Seminar konnten wir eine ehrenamtliche Mitarbeiterin von UNICEF für ein Einstiegsreferat gewinnen, von der die SchülerInnen allgemeine Informationen zur Entwicklungspolitik und zur Arbeit von UNICEF in der Trinkwasserversorgung erhalten konnten. Für das November-Seminar führte uns eine Entwicklungshelferin vom Deutschen Entwicklungsdienst (DED) in die Wasser-Projekte ein.

Im Klärwerk Stahnsdorf.

Aus eigener Erfahrung konnte sie den SchülerInnen erklären, wie ein Brunnen gebaut wird. Der Selbstversuch, einen gefüllten Wasser-Kanister auf dem Kopf zu transportieren, machte schneller als jede Statistik klar, wie wichtig eine ortsnahe Trinkwasserversorgung und ein eigener Brunnen sind. Besonders die konkreten Beispiele aus dem Alltag blieben den SchülerInnen im Gedächtnis und flossen in die Arbeiten ein.

EXKURSIONEN IN KLÄRWERK UND WASSERWERK

Hauptgesichtspunkt war zwar die Behandlung des Wasserthemas unter entwicklungspolitischen und globalen Gesichtspunkten. Aus Sicht der Seminarleitung gehört zum allgemeinen Verständnis aber auch das Wissen um grundsätzliche Vorgänge bei der Trinkwassergewinnung und Abwasserbehandlung. Außerdem macht die Globalisierung auch um die Wasserwirtschaft keinen Bogen. Daher erschien es sinnvoll, die Möglichkeiten zu nutzen, die die Berliner Wasserbetriebe interessierten Gruppen bieten. Für das Oktober-Seminar konnten wir zwei parallel liegende Termine in den Klärwerken Ruhleben und Stahnsdorf erhalten, die Koppelung von Klär- und Wasserwerk war nicht mehr möglich. Im November ergatterten wir noch einen Termin im Wasserwerk Tegel.

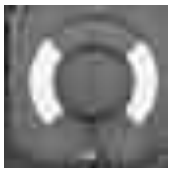
Allein schon wegen der erheblichen Geruchsbeeinträchtigung werden die Klärwerk-Termine sicherlich noch lange in Erinnerung bleiben. Bei den SchülerInnen vom Leibniz-Gymnasium in Kreuzberg lösten sie im Nachhinein keine Begeisterungsstürme aus. Geruchstechnisch haben wir den Jugendlichen so einiges zugemutet. Wir sind allerdings davon überzeugt, daß sie aufgrund der gut aufbereiteten Informationen und der Möglichkeit, die Anlagen aus nächster Nähe zu sehen, inhaltlich davon profitiert haben.

Mit den SchülerInnen der Hector-Peterson-Oberschule besichtigten wir im November das Wasserwerk Tegel. Hier kam die Besichtigung der Anlagen leider etwas zu kurz und für einige waren die vorangestellten Ausführungen des Mitarbeiters der Berliner Wasserbetriebe etwas zu lang. An dieser Stelle zeigte sich deutlich die Schwierigkeit, normalerweise nicht pädagogisch geforderte Fachleute mit den spezifischen Anforderungen von Schülergruppen vertraut zu machen. Zugunsten des Expertenwissens müssen unseres Erachtens allerdings die einen oder anderen Abstriche in der Ansprache von Schülergruppen gemacht werden. Während es in Museen und Theatern entsprechende pädagogische MitarbeiterInnen gibt, existiert dieses Berufsbild im Wirtschaftssektor vermutlich noch nicht.

WERKSTATT-ERGEBNISSE

Alle Werkstätten standen grundsätzlich allen SchülerInnen ungeachtet der werkstattspezifischen Vorkenntnisse offen. Ein wichtiges Kriterium war lediglich die zahlenmäßig ausgewogene Besetzung. Es arbeiteten daher Anfänger mit Fortgeschrittenen zusammen. Am Ende der Arbeit in den Werkstätten stand jeweils die gemeinsame Abschlußpräsentation.

Die Theater-Werkstätten in beiden Seminaren erarbeiteten szenische Collagen, die aus Improvisationen



entstanden. Als Rahmen diente das Quizshow-Format, das durch Rückblenden gebrochen wurde. Inhaltlich wurden vor allem gesundheitliche Folgen von Wassermangel, Situation der Frauen und Mädchen in Gebieten mit Wassermangel und die Verantwortung in den „reichen“ Ländern thematisiert. Besonders die Informationen aus den Einstiegsreferaten wurden in den Theater-Werkstätten verarbeitet. Die SchülerInnen zeigten die entwicklungspolitischen Zusammenhänge am Schicksal einzelner Personen.

In den Computer-Werkstätten im Oktober und im November entstanden jeweils Arbeiten von kleineren Gruppen. Genutzt wurden Bildbearbeitungsprogramme und Programme zur Webseitengestaltung. Die Produkte beschäftigten sich mit dem Wasserkreislauf, dem Problem der Wasserknappheit, Wassertechnik und der weltweiten Wasserversorgung. Die SchülerInnen recherchierten akribisch und bezogen Statistiken und umfangreiche Übersichten in ihre Arbeiten ein. Einige SchülerInnen der Hector-Peterson-Oberschule nutzten das Seminar, um sich inhaltlich und praktisch auf die Präsentationsprüfung am Ende der 10. Klasse vorzubereiten.

Die Wahl der Werkstatt Comic/ Illustration für das Oktober-Seminar ging von den Möglichkeiten der politischen Karikatur aus. Es entstand ein kurzer Zeichentrickfilm. Grundlage waren von Hand gezeichnete Bilder, eine Prise Humor und viele erdachte Pinguine.

Die Werkstatt Schwarz-Weiß-Fotografie im Oktober nutzte ihr Medium, um zu dokumentieren und zu experimentieren. Eine Reihe von Versuchsanordnungen zur Bestimmung der Wasserqualität ergänzte die Bearbeitung des Themas um den naturwissenschaftlichen Aspekt. In ihrer Ausstellung zeigten die SchülerInnen sowohl Fotografien als auch Fotogramme.

DER GESCHMACK DES WASSERS

Im November-Seminar bereiteten Schülerinnen eigenständig eine Wasser-Verkostung vor. Erkannt werden sollte die Herkunft des Wassers, d.h., ob es sich um Leitungswasser, industriell abgefülltes Mineralwasser oder Tafelwasser handelt. Außerdem sollten der Kohlensäuregehalt geschätzt und das subjektive Geschmacksempfinden bekundet werden. Durch zehn Proben mußten sich die ProbandInnen, also alle TeilnehmerInnen und das Werkstatt-Team, durchtesten. Wie zu erwarten war, fiel die Bestimmung den Meisten recht schwer. Das Berliner Leitungswasser erhielt beim Großteil der Teilnehmenden übrigens recht gute Noten.

FAZIT

Das Thema „Wasser-Politik“ wurde von den TeilnehmerInnen sehr gut angenommen und mit großer Ernsthaftigkeit bearbeitet. Die Auswahl der eingesetzten künstlerischen Medien stieß ebenfalls auf große Akzeptanz und brachte sehr gute Produkte hervor. Aus unserer Sicht ist das Thema gut für eine Kooperation von außerschulischer und schulischer Bildung geeignet, weil es das Wissen aus unterschiedlichen Fächern einbezieht und fachübergreifendes Arbeiten fördert, beziehungsweise geradezu erfordert. Der „andere Lernort“ wannseeFORUM bietet die geeigneten Voraussetzungen, sich eine Woche lang auf dieses wichtige und komplexe Thema einzulassen.

Seminar „Wasser-Politik“ 16.–21.10.2006
Mit SchülerInnen der 9. Klassenstufe, Leibniz-Gymnasium Berlin-Kreuzberg
Werkstätten: Theater, Computer, Schwarz-Weiß-Fotografie, Comic/ Illustration

Seminar „Wasser-Politik“ 27.11.–2.12.2006
Mit SchülerInnen der 9. und 10. Klassenstufe der Hector-Peterson-Oberschule Berlin-Kreuzberg
Werkstätten: Theater, Computer

Wir danken dem Institut für Internationale Zusammenarbeit des Deutschen Volkshochschul-Verbandes und dem Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung für die finanzielle Unterstützung der beiden Seminare.

Benjamin Gilde

AUF SPURENSUCHE IN BERLIN

DAS MULTIMEDIASEMINAR „BILDER – BEWEGUNG – BERLIN 2006“

Totgesagte leben länger. Das gilt in gewisser Hinsicht auch für das Seminar „Bilder – Bewegung – Berlin 2006“, ein Seminar, das im wannseeFORUM eigentlich schon Tradition hat. In Kooperation mit dem Kinder- und Jugendfilmzentrum (KJF) und dem Bundesverband Jugend und Film (BJF) fand bereits seit vielen Jahren im Sommer ein Multimediaseminar statt. Zuletzt wurde es schwierig, ausreichend Teilnehmende dafür zu finden. Nur etwa ein Dutzend film- und fotografiebegeisterter Jugendlicher kamen 2005 zu diesem Seminar und es stand die Frage im Raum, ob es überhaupt noch sinnvoll ist, daran festzuhalten.

StopMotion unter der U1.

Durch intensive Öffentlichkeitsarbeit seitens der Projektpartner gelang im vergangenen Jahr das Unerwartete: Das Seminar war mit 24 Jugendlichen bis auf den letzten Platz voll. Einzelnen Interessierten, die sich noch auf den letzten Drücker meldeten, musste gar abgesagt werden. So füllten Ende Juli zwei Dutzend kreativer, ideenfreudiger und wissbegieriger junger Menschen aus dem gesamten Bundesgebiet das zweite Seminargebäude des wannseeFORUM, das Atrium. In sieben Tagen sollten sie das Thema „Spuren“ filmisch umsetzen und dabei möglichst den Seminarort Berlin mit einbeziehen. Dazu wurden vier Arbeitsgruppen, geleitet von Profis aus der Medien-, Film- und Gestaltungsbranche, angeboten: Filmclips mit Handykameras, Animationen mit Flash, StopMotion-Animationen sowie DVD-Authoring und -Gestaltung.

DIE ARBEITSGRUPPEN

Mit der speziellen Charakteristik und Ästhetik sowie mit den Möglichkeiten und Einschränkungen von Handyfilmen experimentierte die Arbeitsgruppe „Filmclips mit Handykameras“. Wie man Fotos, bewegte Bilder, Zeichnungen und animierte Grafiken mit Hilfe des Programms Flash zu einer Art Fundstück zusammenschweißt, wurde den Jugendlichen in der Arbeitsgruppe „Animationen mit Flash“ vermittelt. Flash-Animationen kennt der geübte Internetnutzer vor allem in Form von nervigen, animierten Werbebannern, die heutzutage auf jedem noch so unscheinbaren Internetauftritt anzutreffen sind.

In der StopMotion-Gruppe wurde auch animiert, jedoch mit klassischen Animationstechniken: Ob Zeichentrick, Knetanimation, Puppentrick, Legetrick, Objektanimation oder Pixelation – es gibt nichts, das sich nicht mit den Mitteln der Animation beleben ließe. In Einzelbildern natürlich. Um alle entstandenen Filme in einen würdigen Rahmen einzubetten, erstellte die DVD-Gruppe eine DVD, die sowohl den funktionellen als auch den gestalterischen Standards allgemein erhältlicher DVDs gerecht wird. Die DVD wurde mit Trailern, Animationen, Filmen, Musik-Loops und Grafiken unterlegt, die den Benutzer durch die interaktiven Menüs führen. Zusätzlich dokumentierte die DVD-Gruppe das Seminar.

DIE TEILNEHMENDEN

Das Seminar wurde bundesweit für Jugendliche zwischen 16 und 25 ausgeschrieben. Vorkenntnisse wurden dabei nicht vorausgesetzt. Die überwiegend weib-

lichen Jugendlichen waren zumeist unter 20; insgesamt war aber das gesamte Altersspektrum vertreten. Die starke Streuung des Alters erwies sich dabei nicht als grundsätzliches Problem. Die meisten der Teilnehmenden gingen noch zur Schule, in der Regel auf das Gymnasium mit dem Ziel Abitur. Einige waren gerade mit dem Abitur fertig und auf der Suche nach einem Studienplatz oder warteten auf den Beginn des Zivildienstes oder eines Freiwilligenjahres. Die älteren Teilnehmenden waren bereits im Studium, wobei der Schwerpunkt der Studienfächer im kreativen und medialen Bereich lag.

Obwohl Vorkenntnisse im Bereich Fotografie und Film keine Teilnahmebedingung waren, wurden sie dennoch auf dem Anmeldebogen abgefragt. Dabei gaben die allermeisten Jugendlichen an, zumindest in analoger oder digitaler Fotografie und Bildbearbeitung Vorkenntnisse zu haben. Nicht wenige führten ambitioniertere Fotoaktivitäten auf, etwa Fotografie mit einer Spiegelreflexkamera oder Praktika beim Fotografen. Gut die Hälfte der Teilnehmenden hatte außerdem mehr oder minder starke Vorkenntnisse im Bereich

Dozentin Heidi Kull (re.) mit TeilnehmerInnen.

Film. Einige von ihnen hatten bereits eigene Filme produziert oder zumindest daran mitgearbeitet.

Die Angaben des Anmeldebogens haben sich weitestgehend in den tatsächlichen Erfahrungen vom Seminar widergespiegelt. Die allermeisten Jugendlichen haben sich aufgrund ihres Interesses, ihrer Erfahrungen und ihrer Kreativität schnell in die Gegebenheiten des Seminars eingearbeitet. Etwa die Hälfte der Teilnehmenden hatte sehr starke Vorkenntnisse und ging mit entsprechend hohen Ambitionen an die Arbeitsgruppen heran, was sich auch in der Qualität der Filme widerspiegelt.

SPUREN IN BERLIN

Bereits unmittelbar nach der Anreise wurden die Teilnehmenden mit dem Seminarthema „Spuren“ konfrontiert, indem sie vor laufender Kamera entweder zum Thema Spuren interviewt wurden („Was sind Spuren? Wo hast du zuletzt Spuren hinterlassen oder verwischt?“) oder einen kurzen Text zum Thema vorlesen mussten.

Die Gruppeneinteilung wurde erst auf dem Seminar am ersten Tag vorgenommen, vorab jedoch schon die Interessenlage abgefragt. Was bereits auf den Anmeldebögen ersichtlich wurde, bestätigte sich auch vor Ort: Die AGs „Animationen mit Flash“ und „StopMotion-Animationen“ erfreuten sich starker Beliebtheit, „Filmclips mit Handykameras“ und vor allem „DVD-Gestaltung und -authoring“ waren weniger gefragt. Dies stellte jedoch kein Problem dar. Alle Gruppen hatten eine Größe, in der gutes, effektives Arbeiten möglich war.

an die Essenspausen erinnert werden mussten. Allen Gruppen gelang es schnell, das Thema „Spuren“ sowie den Seminarort Berlin in die Filme und Animationen zu integrieren. Eine Herausforderung für die DozentInnen war es allerdings, den individualistischen Drang vieler Teilnehmender und das pädagogische Seminarziel des Zusammenarbeitens in ein ausgewogenes Verhältnis zu bringen. Besonders gut gelang das in der StopMotion- und der DVD-Gruppe. Die StopMotion-Gruppe hat sich auf einen Gesamtfilm geeinigt, wobei jede und jeder einmal vor der Kamera in Erscheinung getreten ist und

Die ersten beiden Abende wurden genutzt, um mitgebrachte Filme und Bilder der Teilnehmenden sowie die Aufnahmen zum Thema „Spuren“ vom Anreisetag anzusehen. Dank des Wetters und der amphitheaterartigen Form des Atrium-Innenhofes wurde diese Filmrevue zum Openair-Erlebnis, das bei den Teilnehmenden so gut ankam, dass nahezu jeden Abend Kurz- und Spielfilme unter freiem Himmel gezeigt wurden.

Die Arbeit in den Arbeitsgruppen hatte jedoch klaren Vorrang vor der Freizeitgestaltung – und dies nicht nur aus Sicht der Seminar- und AG-LeiterInnen. Manche Teilnehmenden waren binnen kürzester Zeit so in ihre Projekte vernarrt, dass sie auf das Freiluftkino verzichteten und manchmal sogar einzelne Teilnehmende sich auch bei der Produktion in spezielle Details vertieft haben.

In den anderen beiden Gruppen standen Individualismus und Gruppenarbeit ebenfalls in einem angemessenen Verhältnis. Dort sind zwar mehrere Einzelfilme entstanden, an denen aber in der Regel mehrere Teilnehmende aus der jeweiligen Gruppe beteiligt waren.

Während der Seminarwoche fand ein gemeinsamer Gesprächstermin mit der selbstorganisierten Filmschule „Filmarche e.V.“ statt, bei dem die Jugendlichen von Möglichkeiten erfuhren, ins professionelle Filmgeschäft einzusteigen. Anwesend war dort auch ein Organisator des Kurzfilmfestivals „Great Shorts“, der die Idee des Festivals vorstellte und der Gruppe einen Einblick in die Kurzfilmbranche gab.

Der Tag wurde darüber hinaus zur Erkundung der Stadt sowie für Aufnahmen genutzt, die später in die Filme eingearbeitet wurden.

SEMINARERGEBNISSE

Am letzten Abend wurde die fertige DVD den Teilnehmenden des Multimediaseminars und der parallel stattfindenden Internationalen künstlerischen Sommerwerkstatt präsentiert. Die Filme waren zum grossen Teil sowohl technisch als auch inhaltlich qualitativ hochwertig und kamen beim Publikum sehr gut an. Der Film „tatort berlin“ von der StopMotion-Gruppe, der wohlgemerkt einzelbildweise aufgenommen wurde, kommt auf eine Länge von fast zehn Minuten, und lässt dennoch keine Langeweile aufkommen. Er vereint in einer Art Collage nahezu sämtliche Animationstechniken und zeigt, wie leicht man den Zuschauer hinters Licht führen kann. Bei den „Flashern“ entstanden Animationen, die sich zumeist mit den weniger schönen Spuren befassen, die Menschen in Berlin hinterlassen: Dreck, Müll, Schmierereien, Hundekot …

Die Gruppe, die ihre Filme mit Handykameras aufnahm, erstellte unter anderem die Dokumentation „270° Berliner Mauer“. Mit je einem Handy ausgerüstet liefen Anna, Valérie und Tom die Markierung der Berliner Mauer ab, vom Potsdamer Platz vorbei am Brandenburger Tor bis hin zum Spreeufer am Reichstag. Eine Kamera zeigte dabei den Blick den Mauerstreifen entlang, die beiden anderen jeweils den Bereich links und rechts vom Mauerstreifen. Im Film waren alle drei Aufnahmen nebeneinander zu sehen, mal in Echtzeit, mal im Zeitraffer.

Am produktivsten war letztlich die kleinste Gruppe, die dafür am Ende wohl auch die stärksten Spuren des Seminars in Form von Augenringen im Gesicht trug. Neben dem gesamten DVD-Menü mit Bildern, selbst erstellter Musik, Trailern und Animationen, einer Diashow und einem kurzen Clip zu allen Teilnehmenden produzierten sie eine Dokumentation des Seminars, die sich sehen lassen kann. Der Film erweckt nicht nur bei denen, die dabei gewesen waren, Sehnsucht nach dem Seminar und dem wannseeFORUM, sondern vermittelt auch Außenstehenden recht eindrücklich, wie es sich auf einer solchen Veranstaltung wohl anfühlen muss.

Die Filme des Seminars können auf dem Sommerfest des wannseeFORUMs angesehen werden.

FAZIT

Nicht nur die überzeugenden Arbeitsergebnisse lassen darauf schließen, dass dieses Seminar ein voller Erfolg war. Auch die abschließende Evaluation spiegelt diesen Eindruck wieder. Natürlich gab es auch einzelne Kritikpunkte. Beispielsweise fühlten sich einige von dem Interview zum Thema „Spuren“ direkt am Anreisetag etwas überrumpelt. Manche fanden, dass die Arbeit in den Gruppen durch weniger fortgeschrittene Teilnehmende hin und wieder gebremst wurde. Auch die Exkursion zu „Filmarche e.V.“ begeisterte nicht alle Teilnehmenden. Dennoch überwiegt trotz einzelner Kritikpunkte das positive Echo. So wurden die Arbeitsgruppen, deren Leitung und fachliche Betreuung genauso wie die Organisation vor und während des Seminars und das Seminar insgesamt fast ausschließlich als gut bis sehr gut empfunden.

Letztlich hat das Seminar bei den Teilnehmenden viele Spuren hinterlassen, auch das geht aus dem Evaluationsbogen hervor. Bis auf zwei Personen schrieben alle, dass sich durch das Seminar ihr Umgang mit den Medien Foto/Video/Multimedia verändert hat und sie in Zukunft mehr mit diesen Medien arbeiten werden.

DANKSAGUNG

Ohne die finanzielle, materielle und persönliche Unterstützung folgender Einrichtungen wäre dieses Seminar so nicht zustande gekommen:
Kinder- und Jugendfilmzentrum in Deutschland (KJF)
Bundesverband Jugend und Film (BJF)
Nokia
Brainworks Computer Technologies GmbH
Filmarche e.V.
Filmweide e.V.
Great Shorts
Interfilm Berlin Management GmbH
Hochschule für Film und Fernsehen (HFF) „Konrad Wolf“

Benjamin Gilde

STADTGEFLÜSTER IM WANNSEEFORUM

LITERATURWETTBEWERB UND -WERKSTATT

Wie das Leben ist und sein könnte … in U-Bahnhöfe lauschen, auf Türkenmärkten stöbern, vom Kotti bis zum Görli, vom Breitscheidplatz zum Boxi, von Straßenmusikern, Zeitschriftenverkäufern und Stars am Potsdamer Platz, von Tante Emma, Lidl, Aldi, KaDeWe, von Liebespaaren in Hinterhöfen, Unfällen auf Katzenkopfpflaster, Rastazöpfen im Friedrichshain, dem Goldrausch um Mitternacht. Dem Leben auf die Zähne schauen … Visionen spinnen, Gerüchte streuen, die Welt ein Stück nach morgen denken …

… genau so lautete das Thema für den Literaturwettbewerb des wannseeFORUM, subsumiert unter dem Stichwort „Stadtgeflüster“. Junge Autorinnen und Autoren zwischen 15 und 25 waren – nicht zum ersten Mal – dazu angehalten, ihre Texte einzureichen. Egal ob Lyrik, Prosa oder szenische Stücke.

Obwohl der Wettbewerb nur in Berlin ausgeschrieben wurde, hat sich auch in vielen anderen Teilen Deutschlands und sogar in Österreich und der Schweiz herumgesprochen, dass es sich lohnt daran teilzunehmen. Zu gewinnen gab es schließlich nicht „irgendeinen“ Preis, sondern die Teilnahme an der Literaturwerkstatt im wannseeFORUM.

JURY UND WERKSTATTLEITUNG

Eine fachkundige Jury, bestehend aus Fraya Frömming, Antje Rávic Strubel und Alexander Gumz, musste sich durch die vielen Beiträge hindurch arbeiten und entscheiden, wem das Wochenende in Berlin vergönnt sein sollte. 27 NachwuchsautorInnen wurden schließlich ins wannseeFORUM eingeladen. Vom 2. bis 4. Oktober haben sie sich mit anderen Schreibwütigen ausgetauscht, von den Jurymitgliedern in drei Arbeitsgruppen Feedback zu ihrem Schaffen bekommen und gemeinsam neue Texte produziert.

Fraya Frömming (rechts).

Die Schriftstellerin und Journalistin Antje Rávic Strubel ist mehrfach ausgezeichnete Autorin mehrerer Romane sowie zahlreicher Essays und Erzählungen. Sie hat als Journalistin u.a. für die taz und die FAZ geschrieben und ist als Rezensentin beim Deutschlandfunk und bei Deutschlandradio Kultur tätig. Sie leitete die Prosa-Werkstatt, in der die Jugendlichen gemeinsam Textpassagen zum Wettbewerbsthema „Stadtgeflüster“ schrieben, inspiriert durch das Gelände und die Umgebung des wannseeFORUM.

Fraya Frömming ist nicht nur Schriftstellerin, sondern auch professionelle Filmemacherin, Videojournalistin und Drehbuchautorin. Sie konzipierte und produzierte zahlreiche TV-Beiträge und Reportagen für ARD, ZDF, Pro7, Sat1 und 3Sat und führte zuletzt bei dem Kompilationsfilm »Lost in Generation« Regie. Fraya Fröm-

Stills …

… aus dem in anderthalb Tagen …

… entstandenen Poesiefilm.

ming hat mit ihrer Gruppe ein Drehbuch für einen poetischen Film geschrieben und dieses anschließend mit den Teilnehmenden gedreht und geschnitten.

Alexander Gumz hat in Berlin Germanistik und Philosophie studiert und arbeitet seither als Lyriker, Herausgeber und Redakteur u.a. für www.lyrikline.org und das Kulturlabel KOOK. Er veranstaltet Schreibwerkstätten, Lesungen und Konzerte. In seiner Lyrik-Werkstatt wurden Schreibansätze und -techniken erprobt und mitgebrachte Gedichte der Teilnehmenden besprochen.

WENIG ZEIT, VIEL AUSBEUTE

Es war beeindruckend zu sehen, was die Jungautorinnen und -autoren innerhalb kürzester Zeit entstehen ließen. Nach der Ankunft im wannseeFORUM und einer Begrüßungsrunde blieb nur der späte Nachmittag für die Arbeit. Einige Gruppen nutzten auch noch den Abend, um ihre Texte zu besprechen und an neuen Texten zu arbeiten. Der zweite Tag war gewissermaßen auch schon der letzte Tag, da am Abend bereits die Präsentation der Arbeitsergebnisse sowie die Auszeichnung dreier besonders herausragender Wettbewerbstexte stattfinden sollte. Die Gruppen standen entsprechend unter Druck, dennoch herrschte eine angenehme und arbeitsame Atmosphäre.

Die Abschlusspräsentation samt Preisverleihung und musikalischer Untermalung wurde in den festlichen Kaminsaal gelegt. Auch die Teilnehmenden der parallel stattfindenen Künstlerischen Herbstferienwerkstatt ließen sich das literarische Spektakel nicht entgehen. Eröffnet und begleitet wurde die Präsentation von dem Musiker Jakob Dobers, der lyrische Popsongs mit akustischer Gitarre spielte. Jakob war vielen Jugendlichen bereits bekannt – er spielt und singt in drei teils recht bekannten Formationen, namentlich „Zimtfisch“, „Sorry Gilberto“ und „Freddy Fischers Cosmic Rocktime Band“ – und kam beim Publikum sehr gut an.
Die gesondert ausgezeichneten AutorInnen bekamen je eine Laudatio von den Jurymitgliedern vorgetragen und überreicht. Anschließend lasen sie die prämierten Texte vor.

Als letzten Programmpunkt präsentierten die Arbeitsgruppen ihre Ergebnisse. So las die Lyrikgruppe die in der knappen Zeit entstandenen Kurzgedichte zum Thema „Stadtgeflüster“ vor. Die Teilnehmenden der Prosagruppe hatten in Kleingruppen so genannte Urtexte verfasst und anschließend in größeren Gruppen aus je zwei Urtexten einen Gesamttext geschrieben. Sie präsentierten dem Publikum zwei dieser Texte sowie deren Urtexte.

Zu guter letzt zeigte die Poesiefilm-AG ihren Streifen, in dem sie selbstgeschriebene Gedichte bzw. Ausschnitte daraus mit lyrischen Bildern und Musik zu einem Gesamtfilm zusammengestellt haben.

Am dritten Tag gab es vormittags Zeit, in der die Gruppen an ihren Texten weiter arbeiteten, mitgebrachte Texte besprachen und die Arbeit der Vortage auswerteten.

FAZIT

Wie das Seminar war, sei auch das Fazit: kurz aber gut!

Um sich von der literarischen Qualität der eingereichten Texte einen Eindruck verschaffen zu können, folgt der Beitrag „Entwurf einer jungen Frau“ von Helene Debertin, der am Abschlussabend gesondert ausgezeichnet wurde.

Helene Debertin

ENTWURF EINER JUNGEN FRAU

Ich glaube, manchmal ist es nicht leicht für sie. Sie hat natürlich nie etwas in der Richtung gesagt, da es sie nicht gibt, ich denke sie mir ja bloß. Ich denke sie mir als einen Menschen, für den es manchmal nicht leicht ist. Ich gebe ihr in meiner Vorstellung ein recht durchschnittliches Gesicht, große Augen, flusige Haare und etwas eigenartig Verhuschtes in den Bewegungen ihrer knochigen Gliedmaßen. Ich gebe ihr einen Namen.

„Katharina!“, ärgerliches Zupfen an ihrem Ärmel. – „Nicht herumstehen!“ Der Mund der Verkäuferin ist groß und öffnet sich sehr weit beim Sprechen. Am Mundwinkel hat sich Speichel einen winzigen Pfad in die Schminke gegraben.

Aus irgendeinem Grund sehe ich sie als Aushilfe in einem Schlachterladen oder in einem anderen unappetitlichen Beruf. Wenn sie jemals studiert hat, dann hat sie das Studium sehr schnell abgebrochen. Sie ist nicht dumm. Ich kann mir vorstellen, dass sie sogar sehr intelligent ist. Aber sie sieht andere Dinge, und sie sieht die Dinge anders.

Hack, Hack, Hack. Saftige Koteletts aus dem Schweinenacken geschnitten. 700-g-Schale 2,99. Gewürzte Hähnchen-Unterkeule je kg 2,99. Am Abend legt sie ihren Kittel in den Wäschesack. Alle anderen werfen ihren einfach hinein, aber sie muss ihn immer erst zusammenfalten, damit man das Blut nicht sieht.
Hinter der Schlachtertheke lässt das grelle, künstliche Licht alles auf eine schmierige Weise diffus wirken. Der Laden ist ein triefender Fleischklumpen.
Draußen ist sie ganz benommen von der Klarheit der Konturen. Die Hochhäuser mit ihren sauberen, graugedämpften Flächen rahmen den Himmel ein. In einigen Fenstern spiegelt sich noch ein rotgoldener Schimmer. Auf der Straße bleibt sie einen Moment stehen und atmet das Gemisch aus Abgasen, kühler Abendluft und gemähtem Rasen ein. Irgendwo grillt jemand.

Ob sie die Stadt mag? – Katharina ist angelegt als eine Person, die nicht weiß, was sie von der Stadt zu halten hat. Manches gefällt ihr, manches ekelt sie.

Flackerndes Licht lässt ihre dünnen Arme zucken, wenn sie sie bewegt. Bis 22 Uhr Frauen 4 Euro, Männer 6, ab 22 Uhr Frauen 7 Euro, Männer 8; ein Drink gratis. Der Mann hinter ihr tanzt zu dicht. Sie geht auf die Toilette, erschrickt, als sie in den Spiegel schaut. Ihr Gesicht sieht grau aus, der brombeerfarbene Lippenstift hebt sich auf ekelhafte Art und Weise von ihrem restlichen Gesicht ab. Ihre dünnen Haare kleben an der Stirn. Als sie wieder zurückkommt, hat der Mann ihr ein Getränk bestellt. Er heißt Thomas, oder vielleicht auch nicht, aber sie will nicht nochmal nachfragen.

Wie gesagt, manches gefällt ihr, manches ekelt sie. Insgesamt herrscht bei ihr, so glaube ich, das Gefühl vor, dass sie das alles recht wenig angeht. Ihr fehlt diese gewisse Ergriffenheit, die beispielsweise ihre Freundinnen besitzen. Manchmal ist ihr alles zu viel. Viele Orte und Leute, und darum kann sie nicht über jeden Thomas, der von ihrem klebrigen Lippenstift ganz angetan ist, in Euphorie geraten. In den Ferien will sie aufs Land fahren.

15:45 Ankunft auf Gleis 4, 15:57 Abfahrt mit dem IC von Gleis 7. Der Zug hat zehn Minuten Verspätung, sie rennt, um nicht ihren Anschluss zu verpassen. So schwer der Koffer, heiß ist es, alle stehen ihr im Weg. Das Gepäckförderband ist zeitweilig defekt, wir bitten um Ihr Verständnis, sie läuft die Treppe hinunter, so schwer der Koffer, er schlägt gegen ihre Beine, schon 15:56, das schafft sie nie, die Treppe wieder hinauf, die andere Treppe war aber kürzer. So schwer der Koffer … Es gibt eine Art Rascheln oder Klirren, als die Buchstaben auf der Anzeigentafel herunterklappen und schon den nächsten Zug ankündigen.
Sie setzt sich auf den Koffer und vergräbt das Gesicht in den Händen.

Michael S. Rauscher

DER BLICK ZURÜCK IN DIE GEGENWART

DIE EUSTORY SOMMERAKADEMIE IM WANNSEEFORUM GEWINNT AN HISTORISCHEM PROFIL

Unter dem Motto „Looking back into the Present: Conflicts in the European Past and their Echoes in the Present“ fand bereits zum vierten Mal die EUSTORY Sommerakademie der Körber-Stiftung im wannseeFORUM statt. Noch stärker als in den Jahren zuvor rückte die europäische Vergangenheit in den Mittelpunkt der Arbeit. Den Blick zurück zu werfen, um die Gegenwart begreifbar zu machen, war ein herausragendes Ziel der Sommerakademie 2006.

Die Jugendlichen wurden von Tutorinnen und Tutoren begleitet.

22 Gewinnerinnen und Gewinner nationaler Geschichtswettbewerbe haben Ende Juli das wannseeFORUM zu einem Ort mit europäisch geprägtem Charakter gemacht. In diesem Jahr waren die Jugendlichen aus Bulgarien, Dänemark, Deutschland, Italien, Lettland, Norwegen, Polen, Rumänien, Russland, Slowakei, Slowenien und Wales gekommen, um herauszufinden, welche Bedeutung historische Ereignisse auf die Gegenwart haben. Oder anders gefragt: Wie beeinflussen historische Konflikte zwischen Völkern ihre heutigen Beziehungen zueinander?

Im Vorfeld hatte das EUSTORY-Team der Körber-Stiftung gemeinsam mit zwei Dozenten des wannseeFORUMs und dem freiberuflichen Historiker Frank Reiniger das Programm der Akademie entworfen. Dabei sollten drei historische Konflikte von den jugendlichen Teilnehmenden exemplarisch bearbeitet werden:

- Der Hundertjährige Krieg zwischen England und Frankreich 1337-1453 verbunden mit der Frage, wie er sich auf die heutigen Beziehungen zwischen den Nationen auswirkt und inwiefern es einen Zusammenhang mit dem EU-Skeptizismus Englands gibt
- Die Teilungen Polens seit 1772 verbunden mit der Frage nach dem Verhältnis zwischen Polen und Russen
- Die Belagerung Wiens durch das Osmanische Reich 1683 und die Frage, welche Auswirkungen die damaligen Erfahrungen und Überlieferungen auf das heutige Bild der EU-Staaten von der Türkei haben

Die genannten Konflikte wurden während der Sommerakademie auf unterschiedliche Arten untersucht und mit der heutigen Situation in Europa abgeglichen. Eine Grundlage bildete umfangreiches Quellenmaterial, das die Konflikte aus zeitgeschichtlich-literarischer Sicht abbildete. In ihren Heimatländern hat-

ten die Teilnehmenden aber auch schon recherchiert. Als „Hausaufgabe“ hatten sie geprüft, ob und wie die historischen Ereignisse in den Geschichtsbüchern ihrer Schule dargestellt wurden. In Berlin wurden die Ergebnisse zusammengetragen und verglichen. Bereits diese Ergebnisse waren aufschlussreich, denn wie zu erwarten war, hat nicht jedes Land jedem historischen Ereignis die gleiche Bedeutung zugemessen. Zudem wurden je nach nationaler Sichtweise die Konflikte, ihre Ursachen und Resultate unterschiedlich bewertet. Ein besonders spannende Entdeckung konnte die Gruppe, die den polnisch-russischen Konflikt bearbeitet hatte, machen: Sie fand die Abbildung eines Kupferstichs in den Geschichtsbüchern aus drei Ländern. Während die Abbildungen der rumänischen und polnischen Geschichtsbücher sich sehr ähnlich sahen, war die Abbildung im deutschen Geschichtsbuch in zahlreichen wichtigen Details anders. Während die deutsche Ausgabe eine Quelle nannte, suchten die Jugendlichen sie in den anderen beiden Büchern vergeblich. Schnell ist man hier versucht, zwischen richtig und falsch zu entscheiden. Wichtiger ist jedoch die Erkenntnis, dass man auch Quellen, aus denen man „in gutem Glauben“ sein Wissen bezieht, auf die Intention der Urheber hin untersuchen sollte.

Steckbrief-Aktion.

Die Quellenanalyse sollte jedoch die Arbeit der Jugendlichen nicht dominieren. Ebenso wichtig wie di-

Im Stelenfeld.

ese Arbeit waren direkte Begegnungen mit Menschen aus den Ländern, die in die Auseinandersetzungen involviert waren. Für die Radiogruppe beispielsweise, welche die Teilung Polens bearbeitete, bedeutete das, zwei Interviews zu führen: Einerseits sprachen die Teilnehmenden mit dem Pressesprecher des Polnischen Kulturinstituts in Berlin über seine Wahrnehmung Polens und Russlands. Anderseits befragten sie einen russischen Theaterpädagogen, der in Berlin studiert hatte, über sein Verhältnis zu seiner Heimat und zu Polen. Die Radiogruppe konnte die Interviews geschickt gegenüberstellen und zudem Passanten auf der Straße nach ihrer Einstellung zur Geschichte befragen. Die Ergebnisse der Gruppe wurden vor allem durch ein Hörspiel unterhaltsam gestaltet, in dem die „Grenz-Erfahrungen" des russischen Interviewpartners von seinen Reisen über Polen nach Russland amüsant dargestellt wurden.

Gemeinsame Arbeit …

… und unterschiedliche Sichtweisen.

Morgenplenum.

Präsentation der Radiogruppe …

… und der Projektzeitung.

Die anderen historischen Konflikte wurden auf ähnlich aufschlussreiche und unterhaltsame Art von den anderen beiden Gruppen der Sommerakademie präsentiert. Während Frankreich und England sich in einem Videofilm wiederfanden, konnte man über das Osmanische Reich und die Beziehungen der Türkei zur EU in der hauseigenen Projektzeitung nachlesen. Eines hat sich erfreulich positiv gezeigt: Auch komplizierte Sachverhalte lassen sich mit unterschiedlichen Methoden ertragreich und mit Spaß bearbeiten. Die Sommerakademie im wannseeFORUM war historischer angelegt als zuvor und hat zugleich sichtbare und ergreifende Ergebnisse erbracht. Der Versuch ist gelungen: Historische Recherche und künstlerische Arbeit haben sich hervorragend ergänzt.

Weitere Informationen und Ergebnisse der EUSTORY-Sommerakademie gibt es unter www.eustory.de sowie unter www.wannseeforum.de/eustory2006.

Alicja Waldau

NACHBARSCHAFTSTREFFEN

DIE DEUTSCH-POLNISCHE FERIENWERKSTATT 2006

An einigen kalten Tagen im Januar und Februar hat vom 30.01. bis zum 05.02.2006 im Berliner wannseeFORUM die Künstlerische Winterferienwerkstatt stattgefunden. Jugendliche aus Polen und Deutschland haben zusammen im Projekt „Hallo Nachbar“ gearbeitet. Teilnehmende beider Gruppen haben uns ein paar Fragen beantwortet.

Wer ist deutsch, wer ist polnisch?

Alicja Waldau: *Warum habt ihr euch entschieden, an diesem Projekt teilzunehmen?*

Daria: *Ich habe mit meinen Freunden darüber gesprochen. Sie waren schon letztes Jahr hier und konnten mir ihre Erfahrungen über ein ähnliches Projekt mitteilen. Sie haben mir Bilder der Villa gezeigt, die übrigens wunderschön ist, und auch die Internetseite vom wannseeFORUM. Sie haben mich überzeugt, dass man hier nicht nur viel lernen, sondern auch Spaß dabei haben kann.*

Patrycja: *Und sie haben vollkommen Recht gehabt! Außerdem ist das eine gute Möglichkeit, um neue Leute kennenzulernen und ein bisschen Deutsch zu sprechen.*

Dorota: *Ich bin bei Morin, in der Werkstatt für Gesang. Ich wollte, dass wirklich ein richtiger Profi sich über meine Stimme äußert. Und Morin ist einfach klasse.*

Alicja Waldau: *Was habt ihr von diesem Projekt erwartet? Ist das für euch ein Schritt nach vorne?*

Weronika: *Auf jeden Fall! Ich habe vor allem gehofft, neue Leute kennenzulernen und mit deutschen Lehrern zu arbeiten. Ich bin in der Theaterwerkstatt.*

Rita: *Ich war schon letztes Jahr hier und schon damals war ich absolut beeindruckt, wie hier alles funktioniert. Ich bin sogar mit allen Leuten in Kontakt geblieben, jetzt haben wir eine Chance, uns wiederzusehen. In diesem Jahr wollte ich unbedingt in Rolffs Werkstatt Maskenbau und-spiel arbeiten.*

Karolina: *Für mich hat auch der Fakt, dass ich hier Kontakt mit der deutschen Sprache habe, eine große Rolle gespielt. Außerdem waren die Kosten nicht so hoch, deshalb war das auch eine Möglichkeit, Berlin zu sehen.*

Natalia: *Und wir haben auf jeden Fall längere Ferien!*

Agnieszka: *Richtig.*

Alicja Waldau: *Sind die Werkstätten wichtig für euch? Habt ihr ein Problem mit der deutschen Sprache?*

Patrycja: *Am Anfang haben wir auf jeden Fall ein Problem mit der deutschen Sprache gehabt! Ich sage nicht, dass jetzt schon alles ok ist, das nicht, obwohl wir uns zumindest verstehen können. Manchmal aber verständigen wir uns durch Gebärdenzeichen, manchmal auch auf Englisch, und so schaffen wir das. Dabei ist es auch total lustig, aber es funktioniert!*

Von Jugendlichen gestaltetes Abendprogramm.

Morgendliches Plenum mit Sprachanimation.

Rita: *Ich verstehe mehr, als ich sagen kann. Ich habe auch bemerkt, dass wir alle am Anfang sehr gespannt waren. Es ist jetzt ein bisschen besser. Wir sind hier in keiner Schule und das ist sehr hilfreich und wichtig.*

Weronika: *Man merkt sofort, dass in einer Situation wie dieser nur die Zusammenarbeit zählt. Besonders, wenn du mit Leuten arbeitest, die du nicht immer verstehst.*

Jakub: *Und ich mag sehr, was wir bei Rolff machen. Wir lachen uns nicht nur gegenseitig aus, sondern auch Rolff selbst, weil er so locker ist. Das alles hier ist keine Schularbeit. Es ist auch wichtig für mich, dass die Lehrer das ganze nicht nur als Arbeit sehen. Der Gesang oder das Theater sind einfach ihr Leben.*

Karolina: *Ich habe mich vor allem davon überzeugt, besonders wenn ich deutsche Jugendliche sehe, dass es sich lohnt, viele Interessen zu haben.*

Alicja Waldau: *Was gefällt euch und was nicht?*

Jakub: *Mir gefällt wirklich alles. Das Haus ist wunderschön, die Ausstattung mehr als genügend, nichts fehlt. Das Essen ist lecker. Aber am besten gefällt mir, was wir bei Rolff machen. Man merkt nicht, wenn der Tag vorbei ist.*

Daria: *Ich konnte gar nicht glauben, dass in unserem Eingangsformular die Frage stand, ob jemand von uns Vegetarier ist! Das war wirklich spitze. Vielleicht klingt das komisch, aber ich muss sagen, dass die Küche hier richtig super ist. Ich meine, wie hier alles organisiert ist. Ich kann essen, wieviel ich will und das, worauf ich Lust habe. Man fühlt sich nicht wie in einem Schullandheim.*

Weronika: *Ja! Eine Sache ist furchtbar schlecht – die Zeit vergeht viel zu schnell!!*

Natalia: *Und schon bald müssen wir zurück!*

Rita: *Ich mag, wie die deutschen Lehrer uns behandeln. Ihnen ist es wirklich wichtig, dass wir etwas lernen.*

Karolina: *Wir werden nicht ständig kritisiert, unsere Ideen sind absolut willkommen. Später diskutieren wir gemeinsam, ob sie gut oder schlecht sind. Die Werkstätten sind einfach ein unglaubliches Abenteuer! Ich würde gern irgendwann so arbeiten wie die Lehrer hier!*

Dorota: *Du hast absolut Recht. Du kannst du selbst sein. Niemand sagt, dass deine Ideen dumm sind. Die Lehrer sind nicht hochnäsig, sie denken einfach nicht, dass sie die besten sind. Sie sind tolerant und offen.*

Agnieszka: *Ich bin bei Torsten in der Werkstatt für Malerei. Er ist wirklich ein super Typ! Es ist total wichtig für ihn, dass wir alles verstehen. Er ist immer bereit, uns sofort zu helfen.*

Natalia: *Ich bin bei Bernhard in der Theaterwerkstatt. Er ist absolut super, total hilfsbereit und er hat wirklich Talent!*

Alicja Waldau: *Welchen Eindruck habt ihr von der deutschen Gruppe?*

Rita: *Sie sind einfach klasse. Sie wissen, warum sie hier sind, sie haben ein Ziel und wollen alles machen, um dieses zu erreichen. Sie sind begabt; fast jeder kann auf irgendeinem Instrument spielen.*

Jakub: *Nun hm, Englisch ist nicht unbedingt ihre „starke Seite".*

Karolina: *Ich habe bemerkt, dass sie viel, viel individueller sind, die Meinung von anderen ist nicht das Wichtigste. Ein Mädchen hat grüne Haare und keiner macht Theater! Das wäre bei uns absolut unmöglich.*

Agnieszka: *Na ja. Auf der anderen Seite zeigen sie keine Initiative, sie sind ein bisschen verschlossen. Aber sie verhalten sich nicht so, als ob sie besser wären.*

(Ähnliche Bemerkungen haben wir von deutschen Jugendlichen gehört...)

Alicja Waldau: *Warum habt ihr euch entschieden, an diesem Projekt teilzunehmen?*

Lea: *Ich war schon letztes Jahr hier und die Gründe waren mehr oder weniger dieselben. Also, ich wollte neue Leute kennenlernen, noch mal mit Profis arbeiten und einfach Spaß haben. Ich bin wieder bei Torsten in der Werkstatt für Malerei. Er ist ein richtiger Künstler und ich schätze ihn sehr.*

Fanny: *Ich habe gerade mein Abi bestanden und hier wollte ich Spaß und Lernen miteinander verbinden. Das ist für mich das Richtige!*

Shirin: *Diese Einrichtung hier ist für mich wie eine wunderschöne Insel, wo ich alle Probleme einfach vergessen kann und nur wir und unsere Arbeit wichtig sind. Abgesehen davon war mir bewusst, wie das Haus ausgestattet ist – solch eine Chance darf man einfach nicht verpassen.*

Alicja Waldau: *Und jetzt, nach paar Tagen, wie weit seid ihr?*

Shirin: *Meine Arbeit hier ist für mich vor allem ein Schritt nach vorn. Ich möchte mich in Zukunft mit Fotografie beschäftigen und ich bin davon überzeugt, dass ich hier meine Kenntnisse erweitern kann. Silke, unsere Werkstattleiterin, kann uns zeigen, was Fotografie in der Praxis bedeutet. Sie ist einfach genial und immer bereit, uns zu helfen.*

Lea: *Wie gesagt – ich wusste vorher, wie die Arbeit in den Werkstätten aussieht, also konnte und durfte ich diese Chance einfach nicht verpassen. Ich habe auch viele Leute vom letzten Jahr getroffen, was auch ein Vorteil ist. Das Wichtigste aber ist die Arbeit bei Torsten. Er ist ein absoluter Profi und er macht uns aufmerksam auf solche Sachen, von denen ich keine Ahnung habe.*

Fanny: *Ich wollte in einer Gruppe arbeiten, um meine schauspielerischen Fähigkeiten zu erweitern und, wie gesagt, mit Spaß lernen. Ich habe mich nicht getäuscht – bei Rolff habe ich all das.*

Alicja Waldau: *Was haltet ihr von der polnischen Gruppe?*

Lea: *Sie sind super. Sie machen wirklich viele Photos in den Galerien. Außer der Sprache habe ich keinen Unterschied bemerkt.*

Fanny: *Vielleicht waren sie am Anfang ein bisschen scheu, wie jeder von uns, aber jetzt ist alles ok.*

Shirin: *Die Mädchen sind auf jeden Fall weiblicher. Sie schminken sich und so weiter.*

Lea: *Aber sie haben fast die gleichen Klamotten an, so dass du wirklich nicht mit Sicherheit sagen kannst, wer eine Polin ist und wer eine Deutsche.*

Fanny: *Wir haben am Anfang alle ein Problem mit der Sprache gehabt!*

Lea: *Richtig! Während unseres ersten gemeinsamen Mittagessens haben alle so still gesessen. Das war bestimmt das stillste Mittagessen in der ganzen Woche!*

Fanny: *Sie sprechen besser Englisch, aber wir sind direkter. Ich mag unsere Treffen im Balkonzimmer um 9.30 Uhr. Dann sind wir wirklich alle zusammen. Die Polen sind immer sehr aktiv, es gibt viele lustige Situationen, und dann lernen wir Polnisch.*

Alicja Waldau: *Wir treffen uns noch mal im März…*

Lea: *Super! Wir werden mehr Polnisch lernen.*

Shirin: *Ich kann es kaum erwarten!*

Während der Exkursion: Ein Mietergarten im Prenzlauer Berg.

Die Deutsch-Polnische Ferienwerkstatt „Hallo Nachbar“ fand vom 30.1.–5.2.2006 im wannseeFORUM statt mit den künstlerischen Werkstätten Theater, Maskenbau und -spiel, Schwarz-Weiß-Fotografie, Malerei und Gesang. Die Rückbegegnung in Lubsko/Wojewodschaft Lubuskie fand am 4.3.2006 statt.

Alicja Waldau hat als Praktikantin im Team mitgearbeitet.

Wir danken unserer Zentralstelle, der Bundesvereinigung Kulturelle Jugendbildung, und dem Deutsch-Polnischen Jugendwerk für die finanzielle Förderung.

Ines Matschewski

SOMMERFEST AM JOHANNISTAG

Am 24. Juni 2006 empfing das wannseeFORUM seine trotz des grassierenden Fußballfiebers zahlreichen Gäste mit Lyrik und Gerichten zum Johannistag. Im Theatersaal und vor dem Theater präsentierten Jugendliche aus den Werkstätten Malerei und Schwarz-Weiß-Fotografie der Künstlerischen Ferienwerkstatt „Glaube, Liebe, Hoffnung“ ihre Arbeiten und standen für Fragen und Gespräche bereit. Auf der Terrasse erklangen Ausschnitte aus der „Sinfonie in Pa“,

Inessa Schaar, vocals.

die Jugendliche in der Künstlerischen Osterferienwerkstatt „Der Fall Jeanne d‘Arc“ erarbeitet hatten. Und an Medien Interessierte konnten im Landhaus Seminarergebnisse aus den Medienwerkstätten und Ergebnisse der Pfingstakademie Jugendbeteiligung anschauen.

Am Nachmittag gehörte die Aufmerksamkeit zunächst der Musik. Im Kaminsaal, im angrenzenden Gartenzimmer sowie auf der Terrasse versammelten sich Gäste aller Altersgruppen, um jungen Musikerinnen und Musikern zu lauschen, die sich beim Landeswettbewerb „Jugend musiziert“ hervorgetan haben. Die Ergebnisse der neuen Wertungskategorie Populäre Musik, im vergangenen Jahr an dieser Stelle groß angekündigt, konnten nun erfolgreich präsentiert

Hannes Metze mit Flötist Wolf Hassinger.

Jakob Lehmann, Violine und Sophian Sörensen, Klavier.

Pia Bohnert.

werden. Mit Barbara Ziersch und Inessa Schaar führten zwei junge Sängerinnen jeweils elektronisch verstärkt oder unplugged vor, welche Talente auf diesem Gebiet zu entdecken sind. Doch auch in den „alten“ Wertungskategorien konnten neue Hörerfahrungen ge-

Staatssekretär Thomas Härtel.

Sommergäste.

Kunstgespräch: Dr. Michael Jenne und Torsten Prothmann.

Petra Pau, MdB (rechts).

macht werden. Der jüngste Musiker, Wolf Hassinger, führte höchst virtuos vor, welche interessanten Töne und Klänge der guten alten Blockflöte zu entlocken sind. Anschließend stimmte Pia Bohnert mit stimmungsvollen Gitarrenklängen auf den Sommer ein. Und Jakob Lehmann und Sophian Sörensen in der Duobesetzung Violine/Klavier zeigten, mit welcher Begeisterung und Konzentration junge Menschen das Erlebnis von Kammermusik vermitteln können.

Wie bereits in den letzten Jahren brachte Hannes Metze als Moderator dem Publikum die InterpretInnen und ihre Musik näher und förderte Interessantes zu Instrumenten und Spielweisen zutage.

Nach dem Konzert teilte sich die Gästeschar zunächst in Fußballfans und Nicht-Fußballfans. Während erstere dicht gedrängt im Haus auf der Großbildleinwand den deutschen Achtelfinalsieg gegen Schweden bejubelten, genossen die anderen bei strahlendem Sonnenschein die Atmosphäre im Garten und labten sich an Kaffee und Kuchen.

Nach dem Grußwort von Staatssekretär Thomas Härtel wurde das Abendbüffet eröffnet, das sich kulinarisch auf den Johannistag bezog. Wer sich als moderner Stadtmensch erst mit den historischen, kulturellen und religiösen Hintergründen des Johannistags vertraut machen wollte, konnte im Garten auf Entdeckungstour gehen, und alte Bauernregeln, Gedichte, Sagen und sonstiges Wissenswertes zum 24. Juni lesen. Diese alte Bauernregel hat sich im Großen und Ganzen bewahrheitet: Wie‘s Wetter am Johanni war, so bleibt’s wohl 40 Tage gar.

Wir danken dem Landesausschuss und der Geschäftsstelle von „Jugend musiziert“ Berlin für die Zusammenarbeit.

FÖRDERNDE INSTITUTIONEN UND KOOPERATIONSPARTNER 2006

FÖRDERNDE INSTITUTIONEN

- Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport – ab Oktober 2006 Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung
- Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten e.V. (AdB)
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
- Institut für Internationale Zusammenarbeit des Deutschen Volkshochschul-Verbandes (IIZ DVV)
- Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
- Deutsch-Polnisches Jugendwerk (DPJW)
- Bundesvereinigung Kulturelle Jugendbildung e.V. (BKJ)
- Bundesverband Jugend und Film e.V. (BJF)
- Kinder- und Jugendfilmzentrum in Deutschland (KJF)
- Jugend- und Familienstiftung des Landes Berlin (jfsb)
- Fonds Soziokultur e.V.
- EQUAL Berlin DiverCity
- Landesvereinigung kulturelle Jugendbildung e.V. (LKJ)
- Landesprogramm respectABel für das 6. Berliner jugendFORUM im Abgeordnetenhaus von Berlin

KOOPERATIONSPARTNER 6. BERLINER JUGENDFORUM

- Arbeitskreis Medienpädagogik e.V.
- Landesjugendring Berlin e.V.
- Drehscheibe Kinder- und Jugendpolitik
- Stiftung Demokratische Jugend

KOOPERATIONSPARTNER

- Bildungsnetz Berlin für geschlechtergerechte Bildung und Beschäftigung
- EQUAL Gemeinschaftsinitiative der Europäischen Union
- FrauenComputerZentrum Berlin (FCZB)
- Körber-Stiftung Hamburg
- Landesinstitut für Schule und Medien (LISUM)
- Sozialpädagogische Fortbildung Jagdschloß Glienicke
- Landesvereinigung kulturelle Jugendbildung e.V. (LKJ)
- Die Bundesbeauftragte für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik (BStU)
- Jugend musiziert Berlin e.V.
- Kinder- und Jugendfilmzentrum in Deutschland (KJF)
- InWEnt Internationale Weiterbildung und Entwicklung gGmbH
- Bundeskoordination der UNESCO-Projektschulen
- Schulradio-Network Berlin-Brandenburg
- Volkshochschule City West
- Volkshochschule Tempelhof-Schöneberg
- Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf
- Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg
- Servicestelle Jugendbeteiligung
- Jugendpresse Deutschland e.V.
- Junge Presse Berlin
- Fluter
- RAA Berlin
- Filmarche e.V.
- Filmweide e.V.

Das wannseeFORUM ist Mitglied in

- Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten e.V. (AdB)
- Landesvereinigung kulturelle Jugendbildung e.V. (LKJ)
- LAG Medienarbeit e.V.

DIE IN 2006 DURCHGEFÜHRTEN PROJEKTE WURDEN VON FOLGENDEN ZUWENDUNGSGEBERN UNTERSTÜTZT:

Bundesvereinigung Kulturelle Jugendbildung e.V. mit Mitteln des Deutsch-Polnischen Jugendwerkes

- Deutsch-Polnische Künstlerische Winterferienwerkstatt „Hallo Nachbar“ 30.01.–05.02.2006
- Rückbegegnung der TeilnehmerInnen der Deutsch-Polnischen Winterferienwerkstatt in Lubsko 04.03.2006

Fonds Soziokultur e.V.

- Heimat(t)räume – ein virtuelles Ausstellungsprojekt für Mädchen und junge Frauen 08.04.–03.04.2006

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

- Pfingstakademie Jugendbeteiligung Politische Partizipation für die Demokratie von Morgen 01.06.–05.06.2006

Bundesverband Jugend und Film e.V. (BJF) Kinder- und Jugendfilmzentrum in Deutschland (KJF)

- Bilder – Bewegung – Berlin Multimediaworkshop 22.07.–29.07.2006

Bundesvereinigung Kulturelle Jugendbildung e.V. (BKJ) Mit Mitteln aus dem Kinder- und Jugendplan des Bundes

- Internationale Künstlerische Sommerferienwerkstatt Multinationale Begegnung „Gesichter der Macht“ 23.07.–29.07.2006

Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung e.V. (LKJ)

- Literaturwettbewerb und -werkstatt 02.10.–04.10.2006

Institut für Internationale Zusammenarbeit des Deutschen Volkshochschul-Verbandes e.V. im Rahmen des Projektes „Entwicklungspolitische Bildung für Jugendliche“ des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

- Entwicklungspolitische Bildung für Jugendliche „Wasser-Politik I“ 16.10.–21.10.2006 „Wasser-Politik II“ 27.11.–02.12.2006

Landesprogramm respectABel Jugend- und Familienstiftung des Landes Berlin e.V. Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung

- 6. Berliner jugendFORUM im Abgeordnetenhaus von Berlin 25.11.2006

Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten e.V. (AdB) im Rahmen des Programms „Politische Jugendbildung“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

- Seminar mit Mädchen zum Thema Roboterbau „Pack den Akkuschrauber ein …“ 23.01.–26.01.2006
- Seminar mit Auszubildenden des OSZ Bürowirtschaft und Verwaltung „Der gläserne Mensch“ 15.05.–19.05.2006
- Pfingstakademie Jugendbeteiligung Partizipation für die Demokratie von Morgen 01.06.–05.06.2006
- Bilder – Bewegung – Berlin Multimediaworkshop 22.07.–29.07.2006
- Anna-Freud-Oberschule Seminar für ErzieherfachschülerInnen zum Thema „Traum und Realität“ 06.11.–11.11.2006
- Trainingsseminar für Schülervertreterinnen und Schülervertreter 16.12.–22.12.2006

VORSTAND

1. Vorsitzender	*Heinz Blumensath*
2. Vorsitzende	*Dr. Helga Foster*
Kassierer	*Gerd Teicher*
1. Schriftführer	*Dr. Georg Landenberger*
2. Schriftführerin	*Uta Denzin-v. Broich-Oppert*
Beisitzer	*Gunter Schwedhelm*
Beisitzerin	*Jutta Falck-Behnke*
Beisitzer	*Prof. Dr. C. Wolfgang Müller*

MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

LEITUNG	
Dozentin	*Gabriele Naundorf*
PÄDAGOGIK	
Dozentin für Neue Medien	*Kristina Rahe (bis 31.1.06)*
Dozent für Neue Medien	*Benjamin Gilde (ab 1.5.06)*
Dozentin für Musik	*Ines Matschewski*
Dozent für Politische Bildung	*Michael S. Rauscher*
VERWALTUNG	
Finanzreferentin	*Barbara Fiebelkorn*
Empfang und Organisation	*Susanne Müller*
Verwaltungsangestellte	*Ursula Politowski*
HAUSWIRTSCHAFT	
Hauswirtschaftsleiterin	*Heidrun Fichtner*
Küchenleiterin	*Brunhilde Skoczowski*
Koch	*Daniel Trantow*
in der Küche	*Miloslava Kauertova*
	Hilde Walzog
	Carola Wolter
in der Haustechnik	*Andreas Brüggemann*
	Martin Lange
FREIWILLIGER	
im Sozialen Jahr in der Kultur	*Yves-Oliver Tauschwitz (ab 1.9.06)*

GASTDOZENTINNEN UND –DOZENTEN

KURSE MIT JUGENDLICHEN UND JUNGEN ERWACHSENEN

Martina Becker	**Bildende Künstlerin**
Thilo Becker	**Cutter, Grafikdesigner**
Iris Dannenbauer	**Webdesignerin**
René Eschengerd	**Journalist**
Bernhard Gaudian	**Theaterregisseur**
Katrin Gödeke	**Schauspielerin und Theaterpädagogin**
Annette Gowin	**Medienpädagogin**
Daniel Gräber	**Journalist**
Marvin Clifford Haibach	**Zeichner**
Bastian Hanke	**Schauspieler und Tänzer**
Mo Herzinger	**Tänzerin und Choreographin**
Lorenz Huber	**Choreograph und Tänzer**
Katrin Hünemörder	**Journalistin**
Michaela Kniep	**Medienpädagogin**
Michél Kollar	**Musiker**
Silke Krüger	**Fotografin**
Sebastian Krügler	**Kameramann, Cutter**
Heidi Kull	**Illustratorin, Filmemacherin**
Florian Lisken	**Schauspieler**
Kerstin Minkwitz	**Musikerin und Instrumentenbauerin**
Bernhard Plassmann	**Regisseur und Medienpädagoge**
Torsten Prothmann	**Maler**
Christoph Renner	**Musiker**
Karen Nina Ropohl	**Schauspielerin und Tanzpädagogin**
Encarna Rubio Martinez	**Schauspielerin und Tänzerin**
Katja Schubert	**Filmemacherin**
Morin Smolé	**Sängerin und Schauspielerin**
Suse Weiße	**Theaterpädagogin**
Aron Woost	**Flash-Producer**
Rolff Zlatar	**Bildender Künstler und Medienpädagoge**

JURY LITERATURWETTBEWERB UND WERKSTATTLEITUNG LITERATURWERKSTATT

Antje Rávic Strubel	**Schriftstellerin**
Fraya Frömming	**Schriftstellerin, Filmemacherin**
Alexander Gumz	**Lyriker**

SEMINARE 2006

EIGEN- UND KOOPERATIONSSEMINARE SIND FETT GEKENNZEICHNET

08.–09.01.2006	Tagung Vorstand Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten e.V.
09.–13.01.2006	*Ines Matschewski* **Bettina-von-Arnim-KunstFORUM** mit SchülerInnen der Bettina-von-Arnim-Oberschule
12.01.2006	Teamklausur ajb GmbH – Projektleitung
14.–15.01.2006	Tagung Gemeindekirchenrat Evangelische Kirchengemeinde Nikolassee
14.01.2006	Fraktionsklausur Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Berliner Abgeordnetenhaus
14.01.2006	Klausurtagung CDU Neukölln
16.–22.01.2006	*Michael S. Rauscher* **Trainingsseminar für Schülervertretungen** mit SchülerInnen des Schiller-Gymnasiums, der Paulsen-Oberschule und der Jules-Verne-Oberschule
23.–26.01.2006	*Kristina Rahe* **Pack den Akkuschrauber ein** Roboterbau mit SchülerInnen der Hugo-Gaudig-Oberschule
26.01.2006	Jahrestagung Nachwuchskreis Bundesministerium für Arbeit und Soziales
26.01.2006	Jahrestagung Nachwuchskreis Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie
27.01.2006	*Michael S. Rauscher* **Projekte – Auswertung 5. Berliner jugendFORUM**
30.01.–05.02.2006	*Ines Matschewski* **Hallo Nachbar – Deutsch-Polnische Künstlerische Winterferienwerkstatt** mit Jugendlichen aus Lubsko/Polen und Berlin
06.–08.02.2006	Theaterworkshop und Revue mit SchülerInnen der Fichtenberg-Oberschule
08.–12.02.2006	Peer-Training DAGG mitte consult GbR
08.–12.02.2006	Rechtsschutz gegen rassistische Diskriminierung und Menschenrechte praktisch nutzen Deutsches Institut für Menschenrechte
10.–12.02.2006	Plenarsitzung der Jungen Akademie an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina
12.–17.02.2006	*Gabriele Naundorf* **FSJ-Seminar** für TeilnehmerInnen am Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ Kultur) der LKJ Berlin
17.–19.02.2006	Politisches Training für junge MultiplikatorInnen Friedrich-Ebert-Stiftung
17.–20.02.2006	Interkulturelle Ausbildung Deutsch-Französisches Jugendwerk
19.–22.02.2006	Häusliche Gewalt und Gesundheit Train the Trainer-Seminar Technische Universität Berlin
26.02.2006	Erstellung Fußballglossar deutsch-französisch, französisch-deutsch Deutsch-Französisches Jugendwerk
27.–28.02.2006	Teamklausur Pflegedienstleitung St. Gertrauden-Krankenhaus
01.–03.03.2006	Tagung der Kommission Jugendbildung, Kulturelle Bildung und Medienpädagogik Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten e.V.
02.–04.03.2006	Nachwuchsworkshop Deutsche Statistische Gesellschaft
03.–04.3.2006	*Michael S. Rauscher* **Politik, Interessen, Demokratie – Wie politisch ist die SV-Arbeit?** in Kooperation mit der RAA Berlin
04.–05.03.2006	Klausurtagung der Medizinischen Klinik Infektiologie und Pneumologie der Charité
04.03.2006	*Ines Matschewski* **Rückbegegnung der Deutsch-Polnischen Künstlerischen Winterferienwerkstatt in Lubsko/Polen**
06.–11.03.2006	Ines Matschewski **Kunstkiste** – Künstlerisches Seminar für ErzieherfachschülerInnen am OSZ Eisenhüttenstadt
10.–12.03.2006	Fit für Politik Friedrich-Ebert-Stiftung
13.–19.03.2006	*Michael S. Rauscher* **Trainingsseminar für Schülervertretungen** mit SchülerInnen der Pestalozzi-Schule, der Carl-von-Ossietzky-Oberschule und der Solling-Oberschule

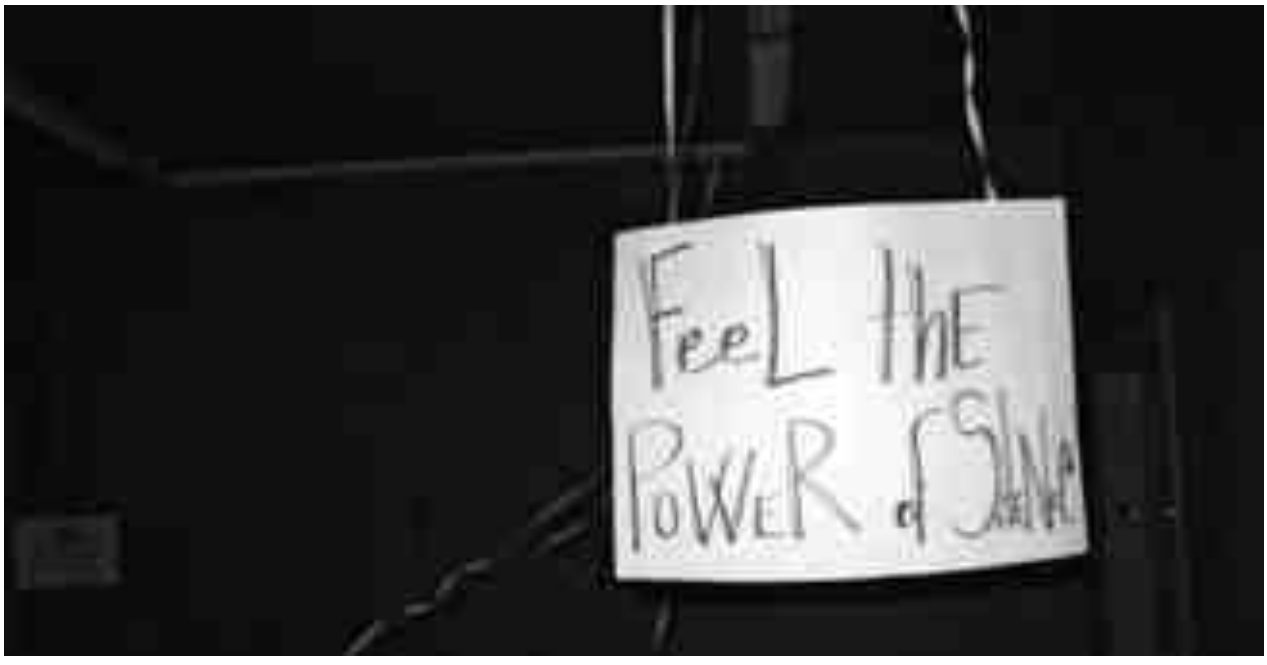
13.–15.03.2006	Kontaktstellen-Treffen Tagung der Bundesarbeitsgemeinschaft Elterninitiativen e.V.
13.03.2006	*Gabriele Naundorf* **Zukunftsfähige Ausbildung für junge Frauen im Handwerk** in Kooperation mit Life e.V Projektverbund LiLA
16.–17.03.2006	Mentoringprojekt des Allgemeinen deutschen Hochschulsportverbandes
17.–19.03.2006	Das ABC der Astromedizin Astro-Kolleg
17.–20.03.2006	Einführungsseminar zum Hospitationsbesuch russischer StudentInnen Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten e.V.
20.–22.03.2006	Praktische Übungen zur Literaturkritik Hans-Böckler-Stiftung
21.–23.03.2006	BMBF-Programm „Lernende Regionen – Förderung von Netzwerken“ Projektträger des BMBF im Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt
24.–26.03.2006	Klausurtagung Stiftung Nord-Süd-Brücken
24.–26.03.2006	Vorbereitungstreffen Jugendmedientage 2006 des Deutschen Bundestages Jugendpresse Deutschland e.V.
29.–31.03.2006	Train the Trainer Paritätische Bundesakademie
30.–31.03.2006	Teamklausur Pflegedienstleitung St. Gertrauden Krankenhaus
31.03.–02.04.2006	40 Jahre Migration der Koreanerinnen in Deutschland Korean Women‘s International Network
31.03.–02.04.2006	Youth Leader LISUM Berlin
31.03.–02.04.2006	Auswertung Filmcamp Jugend.Macht.Medien Deutsche Gesellschaft e.V.
02.–08.04.2006	Gesellschaftwissenschaftliches Kolleg Studienstiftung des Deutschen Volkes
03.04.2006	Teamklausur JugendKulturService gGmbH
08.–13.04.2006	*Gabriele Naundorf* **Heimat(t)räume – ein virtuelles Ausstellungsprojekt für Mädchen** mit Schülerinnen aus Berlin
08.–10.04.2006	Auswertungsseminar der russischen HospitantInnen Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten e.V.
10.04.2006	Studientag Seeschule Rangsdorf
17.–23.04.2006	*Ines Matschewski* **Der Fall Jeanne d‘Arc** Künstlerische Osterferienwerkstatt mit Jugendlichen aus Berlin und Brandenburg
24.–26.04.2006	Grundseminar für StipendiatInnen Hans-Böckler-Stiftung
24.–27.04.2006	Mediation Paritätische Bundesakademie
28.04.2006	*Gabriele Naundorf* **Projekt e-Xplora** in Kooperation mit Life e.V.
02.–03.05.2006	Arbeitskreis Familienhilfe/-politik Paritätischer Wohlfahrtsverband
02.–03.05.2006	Strategieworkshop Stiftung Nord-Süd-Brücke
05.–06.05.2006	Vernetzungstreffen der Gruppe „GiG-net“ der Freien Universität Berlin
06.–07.05.2006	Treffen ehemaliger StipendiatInnen Rosa-Luxemburg-Stiftung
06.–07.05.2006	Networking-Workshop Femtec – Hochschulkarrierezentrum für Frauen Berlin
06.–07.05.2006	*Michael S. Rauscher* **Moderationstraining** für Jugendliche des Moabiter Ratschlag
11.–13.05.2006	Geschlecht als Wissenskategorie Workshop des Kulturwissenschaftlichen Seminars der Humboldt-Universität zu Berlin
13.05.2006	Klausurtagung Vorstand CDU Gropiusstadt
14.–21.05.2006	Jugend und Demokratie – Aufbau demokratischer Jugendbildung in der Mongolei Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten e.V.
15.–19.05.2006	*Michael S. Rauscher/Benjamin Gilde* **Der Gläserne Mensch** mit Auszubildenden des OSZ Bürowirtschaft und Verwaltung
19.–21.05.2006	Auswahlveranstaltung Studienstiftung des Deutschen Volkes
22.–23.05.2006	Teamtage 2006 FrauenComputerZentrum Berlin
24.–28.05.2006	Jahresplanungstagung Internationale Jugendgemeinschaftsdienste
24.–28.05.2006	14. Steglitzer Tage für Alte Musik Leo-Borchard-Musikschule Steglitz
25.–29.05.2006	Fortbildung Institut für systemische Therapie
26.–28.05.2006	Treffen des Netzwerks entwicklungspolitischer Fachkräfte

26.–28.05.2006	Cyberkicker – Internetchatroom zur Fußballweltmeisterschaft Jugend- und Familienstiftung des Landes Berlin
29.05.–01.06.2006	Fortbildung Kinästhetik DG Kinästhetik-Ausbildungszentrum
30.05.–01.06.2006	Treffen MitarbeiterInnen Oxfam Deutschland Shops
01.–05.06.2006	*Michael S. Rauscher/Benjamin Gilde* **Pfingstakademie Jugendbeteiligung** Bundesweites Vernetzungstreffen aktiver Jugendlicher
07.–08.06.2006	Koordinatorentreffen Jugendsozialarbeit Paritätischer Wohlfahrtsverband
07.06.2006	**Jährliches Treffen der GastdozentInnen**
09.–11.06.2006	Wahlrecht von Geburt an – eine Chance für mehr Generationengerechtigkeit Stiftung für die Rechte zukünftiger Generationen
14.–16.06.2006	Netzwerktagung Berliner Landesinstitut für Schule und Medien
17.06.2006	Auswahltagung Studienstiftung des Deutschen Volkes
19.–23.06.2006	Mehr Frauen im Spiel Europäische Akademie für Frauen
06.–07.06.2006	Modellversuch GO-IT bbw Bildungswerk der Wirtschaft in Berlin und Brandenburg e.V.
06.–09.06.2006	Mediation Paritätische Bundesakademie
19.–22.06.2006	Mediation Paritätische Bundesakademie
19.–21.06.2006	*Michael S. Rauscher* **Schülerpaten-Ausbildung** Seminar mit SchülerInnen der Friedrich-Ebert-Oberschule
20.06.2006	Teamklausur Deutsche Kinder- u. Jugendstiftung gGmbH
20.06.2006	Teamklausur Theaterbeirat JugendKulturService gGmbH
22.06.2006	*Michael S. Rauscher* **Die DDR-Staatssicherheit als Thema im Unterricht und in der politischen Bildung** Seminar für PädagogInnen aus Berlin in Kooperation mit der BStU
23.–25.6.2006	Internationale Studienprogramme Arbeitsgemeinschaft für Jugendhilfe (AGJ)

25.–30.06.2006	*Gabriele Naundorf* **Von der feministischen Idee zu praxisorientierten Handlungskonzepten** 20. Frauenfachtagung für PädagogInnen in der Mädchenarbeit
30.06.2006	*Gabriele Naundorf* **Alle verschieden – Chancen gleich** in Kooperation mit Life e.V.
02.–22.07.2006	Internationaler Jugendsprachkurs Goethe-Institut
22.–29.07.2006	*Benjamin Gilde* **Bilder – Bewegung – Berlin 2006** Seminar in Kooperation mit dem KJF und dem BJF
23.–29.07.2006	*Ines Matschewski* **Gesichter der Macht** Internationale künstlerische Sommerwerkstatt mit Jugendlichen aus Deutschland, Polen, Tschechien, Slowenien, der Slowakei, Spanien, Litauen, Griechenland und Österreich
29.07.–05.08.2006	*Michael S. Rauscher* **Der Blick zurück in die Gegenwart – Konflikte in der europäischen Geschichte und ihre Auswirkungen in der Gegenwart** 8. Eustory-Sommerakademie der Körber-Stiftung mit Jugendlichen aus 12 europäischen Ländern und der Bundesrepublik Deutschland
03.–05.08.2006	Team-Management Paritätische Bundesakademie
06.–26.08.2006	Internationaler Jugendsprachkurs Goethe-Institut
26.–27.8.2006	Buddhismus und Psychotherapie Buddhistische Akademie Berlin-Brandenburg
28.–29.08.2006	Teamintensivtage Spastikerhilfe Berlin eG
30.08.–01.09.2006	Coaching-Seminar Konstanzer Seminare
30.08.2006	Mitarbeiterklausur der evangelischen Jugendmigrationsdienste in Berlin und Brandenburg
31.08.–01.09.2006	Tagung Fachausschuss Stiftung Demokratische Jugend
01.–03.09.2006	Anti-Rassismus-Training Berliner Entwicklungspolitischer Ratschlag
01.09.2006	*Michael S. Rauscher* **Vorbereitungstreffen zum 6. Berliner jugendFORUM** mit Berliner Jugendlichen
01.–02.09.2006	Wie orange ist die Ukraine? Bundeszentrale für Politische Bildung
03.–08.09.2006	Herbstakademie Deutsches Institut für Menschenrechte

03.09.2006	Teamklausur MITRA e.V.
04.–07.09.2006	Mediation Paritätische Bundesakademie
08.–10.09.2006	PEER Training DAGG mitte consult GbR
08.09.2006	*Gabriele Naundorf* **Einführung für TeilnehmerInnen am Freiwilligen Sozialen Jahr** in Kooperation mit der LKJ Berlin e.V.
11.–15.09.2006	Die Zukunft der sozialen Sicherungssysteme TRANSBIT GmbH
12.09.2006	Studientag des Schulpsychologischen Beratungszentrums Tempelhof-Schöneberg
14.09.2006	**1. Projektetreffen zum 6. Berliner jugendFORUM**
15.–17.09.2006	Einführungsseminar Berlin-Stipendiaten Fond Erinnerung und Zukunft Humboldt-Universität zu Berlin
15.–16.09.2006	Teamklausur Schildkröte GmbH
16.–22.09.2006	*Michael S. Rauscher* **Trainingsseminar für Schülervertretungen** mit SchülerInnen der Alexander-Puschkin-Oberschule, der Ellen-Key-Oberschule und der Röntgen-Oberschule
18.–22.09.2006	Europa 2015 – wie wollen wir leben? Bildungswerk der Humanistischen Union
20.–23.09.2006	Organisationsentwicklung Paritätische Bundesakademie
22.–24.09.2006	*Michael S. Rauscher* **Workshop Digitales Radio** in Kooperation mit Schulradio-Network
22.–24.09.2006	Horoskop und Karma Seminar des Astro-Kolleg
24.–30.09.2006	Einführungswoche StipendiatInnen Studienstiftung des Deutschen Volkes
25.–28.09.2006	Häusliche Gewalt und Gesundheit – Train the trainer-Seminar Technische Universität Berlin
27.–29.09.2006	*Gabriele Naundorf* **Klausurtagung** mit MitarbeiterInnen von Gangway e.V.
29.09.2006	Fachkonferenz Deutsch Friedrich-Ebert-Oberschule
02.–08.10.2006	*Ines Matschewski* **All you need** Künstlerische Herbstferienwerkstatt mit Jugendlichen aus Berlin und Brandenburg
02.–04.10.2006	*Benjamin Gilde* **Literaturwerkstatt 2006** und Preisverleihung des 15. Berliner Jugend-Literaturwettbewerbs
05.–06.10.2006	Weiterbildung EU-Fundraising emcra – Europäische Fördermittel
05.10.2006	Klausurtagung Anne-Frank-Zentrum
06.–08.10.2006	*Benjamin Gilde* **Nachbereitungsseminar im 21. Parlamentarischen Patenschafts-Programm** in Kooperation mit InWEnt Internationale Weiterbildung und Entwicklung gGmbH
10.–15.10.2006	Bildungswoche 2006 Bund der Deutschen Landjugend
14.–28.10.2006	Städtepartnerschaftsaufenthalt Peking-Berlin Senatskanzlei
14.10.2006	*Gabriele Naundorf* **Philosophie des Alterns** Werkstatt mit Übungen, Reflexion, Austausch
16.–21.10.2006	*Ines Matschewski* **Wasser-Politik** Entwicklungspolitisches Seminar mit SchülerInnen des Leibniz-Gymnasiums
18.10.2006	Treffen SeelsorgerInnen der Charité Evangelische Seelsorge in der Charité Campus Benjamin Franklin
19.10.2006	Klausurtagung Fonds „Erinnerung und Zukunft“ der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“
21.–26.10.2006	Demokratie und Partizipation – sozio-kulturelle Animation in Spanien, politische Jugendbildung in Deutschland Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten e.V.
24.10.2006	Studientag Moses-Mendelssohn-Oberschule
26.–27.10.2006	Wanderung in die Zukunft Deutsche Kinder- und Jugendstiftung gGmbH
27.–29.10.2006	*Michael S. Rauscher* **Fortbildung Kinder- und Jugendparlament Tempelhof-Schöneberg** in Kooperation mit dem Bezirksamt und der VHS Tempelhof-Schöneberg
28.10.–3.11.2006	Qualifizierungsseminar für regionale politische Führungskräfte der Bewegung der Frauen Russlands Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten e.V.
28.10.2006	*Michael S. Rauscher* **Moderationstraining** zur Vorbereitung des 6. Berliner jugendFORUMs

31.10.2006	**2. Projektetreffen zur Vorbereitung des 6. Berliner jugendFORUMs**
31.10.–01.11.2006	Fortbildungsveranstaltung Spastikerhilfe Berlin eG
01.11.2006	*Ines Matschewski* **Erzählen, Erleben – Werkstätten zur Kulturellen Bildung** Seminar für PädagogInnen aus Berlin und Brandenburg in Kooperation mit dem LISUM
02.–04.11.2006	Weiterbildung EU-Fundraising emcra – Europäische Fördermittel
02.11.2006	Politik und Partizipation an der Ganztagsschule VHS Charlottenburg-Wilmersdorf
03.–05.11.2006	Treffen LeiterInnen von Suchtselbsthilfegruppen DRK Landesverband Mecklenburg-Vorpommern e.V.
06.–11.11.2006	*Gabriele Naundorf/Benjamin Gilde* **Künstlerisches Praxis-Seminar** ErzieherfachschülerInnen der Anna-Freud-Oberschule
11.–12.11.2006	Michael S. Rauscher **Mitarbeit im Kinder- und Jugendparlament Charlottenburg-Wilmersdorf** in Kooperation mit der VHS City West und dem Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf
11.11.2006	*Michael S. Rauscher* **Moderationstraining** zur Vorbereitung des 6. Berliner jugendFORUMs mit Berliner Jugendlichen
13.–19.11.2006	*Michael S. Rauscher* **Trainingsseminar für Schülervertretungen** mit SchülerInnen der Hector-Peterson-Oberschule, des Goethe-Gymnasiums und der Merian-Oberschule
15.–18.11.2006	Try it! Technikworkshop für Schülerinnen Femtec Hochschulkarrierezentrum für Frauen Berlin GmbH
18.–19.11.2006	BildungsBausteine gegen Antisemitismus Bildungsteam Berlin-Brandenburg e.V.
19.–22.11.2006	Mensch, Maschine, Kommunikation Arbeitstagung der FHTW Berlin
23.–26.11.2006	Auswahltagung StipendiatInnen Studienstiftung des Deutschen Volkes
25.11.2006	**6. Berliner jugendFORUM im Abgeordnetenhaus von Berlin**
25.–30.11.2006	Psychosomatische Grundversorgung Dr. Katja Obenaus
27.11.–02.12.2006	*Ines Matschewski* **Wasser-Politik** Entwicklungspolitisches Seminar mit SchülerInnen der Hector-Peterson-Oberschule
28.–29.11.2006	Teamklausur Deutsche Kinder-u.Jugendstiftung gGmbH
30.11.–01.12.2006	Weiterbildung EU-Fundraising emcra – Europäische Fördermittel
02.–10.12.2006	*Gabriele Naundorf* **How to build our future on the foundation of different cultures?** Seminar in Kooperation mit der Bundeskoordination der UNESCO-Projektschulen
04.–08.12.2006	*Michael S. Rauscher* **sprechen, verstehen, handeln** Trainingsseminar mit SchülerInnen der Ferdinand-Freiligrath-Oberschule
04.12.2006	*Michael S. Rauscher* **Redaktionstreffen juFO-Online-Magazin** mit Berliner Jugendlichen
11.–16.12.2006	*Ines Matschewski* **Stimme und Bewegung: Faust** Künstlerisches Seminar mit SchülerInnen der Carlo-Schmid-Oberschule
12.12.2006	Studientag Johann-Thienemann-Schule
13.12.2006	*Michael S. Rauscher* **Auswertung 6. Berliner jugendFORUM** mit Berliner Jugendlichen
16.–22.12.2006	*Michael S. Rauscher/Benjamin Gilde* **Trainingsseminar für Schülervertretungen** mit SchülerInnen der Erich-Hoepner-Oberschule, der Fritz-Reuter-Oberschule und der Robert-Blum-Oberschule
20.12.2006	*Gabriele Naundorf* **Qualitätsprozess LQW** Abschluss-Seminar in Kooperation mit Life e.V.

TEILNEHMERTAGE 2006 GESAMT

TeilnehmerInnen	Berlin	Brandenburg	übrige Bundesländer	Ausland	gesamt
unter 27 Eigenkurse	4.037,5	686,5	286,5	716,5	**5.727**
unter 27 Gastkurse	765	67	1.169,5	3.478	**5.479,5**
über 27 Eigenkurse	1.115	100	313	171	**1.699**
über 27 Gastkurse	2.048,5	265	2.303,5	652	**5.269**
gesamt	**7.966**	**1.118,5**	**4.072,5**	**5.017,5**	**18.174,5**